



# Reader: DSD 2

Hinweise, Tipps und Informationen  
für die Vorbereitung auf das  
Deutsche Sprachdiplom  
(DSD 2)

**Disclaimer:**

Diese Zusammenstellung von Materialien erfolgte erstmalig im Sommer 2018 in Serbien, um Schülerinnen und Schüler besser auf die DSD-2-Prüfung vorzubereiten. Einige Prüfungsaufgaben sind den offiziellen Modellsätzen der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) entnommen<sup>1</sup>. Dieses Dokument ist gratis, nur für den schulischen Gebrauch und unterliegt nicht dem Copyright.

Dieses Dokument wird **nicht mehr aktualisiert**. Das heißt insbesondere, dass die so genannten „Sternchenthemen“ nicht mehr für Prüfungen ab 2023 aktuell sind. Die jeweils gültigen „Sternchenthemen“ für die kommenden DSD-2-Prüfungen veröffentlicht die Seite PASCHnet unter <https://v.gd/sternchenthemen>.

---

<sup>1</sup> Vergleiche <https://v.gd/modellsaetze2>.

## Inhaltsverzeichnis

4	Aufbau und Ablauf der Prüfung				
5	<b>Prüfungsteil Leseverstehen: die Basics</b>				
5	<b>Prüfungsteil Hörverstehen: die Basics</b>				
6	<b>Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation: die Basics</b>				
7	SK: Der „Anker“				
8	SK: Die Paraphrase				
9	SK: Die Diagrammanalyse				
12	SK: Die Argumentation				
15	SK: Wörterlisten				
16	Wörterliste „Umwelt“	Nov. 2018			
18	Wörterliste „Digitalisierung“	Nov. 2018	Nov. 2019		
20	Wörterliste „Migration & Integration“	Nov. 2018	Nov. 2019	Nov. 2020	
22	Wörterliste „Gesundheit“		Nov. 2019	Nov. 2020	Nov. 2021
24	Wörterliste „Bildung und Ausbildung“			Nov. 2020	Nov. 2021   Nov. 2022
26	SK: Beispiele				
27	Modelltest 1: Schriftliche Kommunikation – Thema LEBENSQUALITÄT				
29	Modelltest 2: Schriftliche Kommunikation – Thema DUALES STUDIUM				
31	Modelltest 3: Schriftliche Kommunikation – Thema WACHSENDE MEGASTÄDTE				
33	Modelltest 4: Schriftliche Kommunikation – Thema GRENZEN IM LEISTUNGSSPORT				
35	Modelltest 5: Schriftliche Kommunikation – Thema STUDIENGEBÜHREN				
37	Eigenes SK-Beispiel – Thema: DATENKRAKE FACEBOOK				
39	Musterlösung für das SK-Beispiel „DATENKRAKE FACEBOOK“				
43	Eigenes SK-Beispiel – Thema: UMWELT IN SERBIEN				
45	Redemittel für die SK				
54	<b>Prüfungsteil Mündliche Kommunikation: die Basics</b>				
55	MK: Teil 1 – der „Cluster“				
57	MK: Teil 2 – die Präsentation				
58	MK: Anregung/Ideensammlung Themen				
60	MK: Präsentationserstellung in sechs Phasen				
62	MK: Aufbau einer Powerpoint-Präsentation				
63	MK: Recherche und Quellenfindung				
63	MK: Zitierweise				
64	<b>Überblick: „Gute Grammatik“</b>				

## Aufbau und Ablauf der Prüfung

Die Prüfung für das DSD 2 findet auf der gesamten nördlichen Hemisphäre immer im **November** statt – es ist also derselbe Tag für alle Prüflinge, egal, ob du in Singapur, Saudi-Arabien oder Serbien lebst. Die Termine sind nicht flexibel. Die Prüfung kann nicht verschoben werden. Bereite dich also sorgfältig vor!

Spätestens zu Ostern im vorangegangenen Schuljahr – also im März/April – solltest du das Thema deiner Präsentation kennen. Informationen dazu, welche Themen sich eignen und was du tun musst, findest du ab Seite 54.

Am Tag der Prüfung wirst du neben Verpflegung nur einen Stift brauchen. Nutze einen **schwarzen oder blauen Kugelschreiber oder Füller**. Nutze niemals einen Bleistift! Vor der Prüfung musst du dein Handy (und andere elektronische Geräte, z.B. Smartwatches) abgeben; du bekommst es erst nach dem Ende der gesamten Prüfung zurück! Es ist gefährlich, sich nicht an die Regeln zu halten. Wer betrügt, bekommt am Ende kein Diplom! Wer jemandem beim Betrügen hilft, bekommt auch kein Diplom!

Dein erster Prüfungsteil wird **Leseverstehen (LV)** sein. Du erhältst vier Texte plus Fragen und einen Antwortbogen. Für die Bearbeitung der Fragen hast du 75 Minuten Zeit. Danach hast du 10 Minuten, um Kreuze auf dem Antwortbogen zu machen.

Dein zweiter Prüfungsteil wird **Hörverstehen (HV)** sein. Deine Lehrerin oder dein Lehrer hat eine CD. Auf dieser CD befinden sich alle Texte und alle Pausen. Die drei Texte dauern etwa 45 Minuten. Den ersten und den dritten Text hörst du nur einmal; den zweiten Text hörst du zwar zweimal, aber es gibt auch zwei unterschiedliche Aufgaben dazu, 2A und 2B. Danach hast du 10 Minuten, um Kreuze auf dem Antwortbogen zu machen.

Dein dritter und zugleich letzter Prüfungsteil für diesen Tag wird die **Schriftliche Kommunikation (SK)** sein: ein Essay, der aus vier Teilen besteht und für den du 120 Minuten Zeit hast. Ab Seite X erklären wir dir genauer, was du da machen sollst.

Deine mündliche Prüfung heißt offiziell **Mündliche Kommunikation (MK)**; sie wird an einem anderen Tag stattfinden. Dieser Termin ist ein bisschen flexibel und gilt nur für deine Schule. Die mündliche Prüfung besteht aus zweimal zwei Teilen; jeder der vier Teile dauert fünf Minuten. Die mündliche Prüfung ist also 20 Minuten lang. Vorher bekommst du 20 Minuten Vorbereitungszeit für die erste Hälfte der Prüfung (den „Cluster“).

Bei jedem Prüfungsteil kannst du **maximal 24 Punkte** bekommen. Bei den beiden rezeptiven Teilen – Lesen und Hören – brauchst du normalerweise 14 Punkte für das Niveau C1. Bei den beiden produktiven Teilen – Schreiben und Sprechen – brauchst du normalerweise 12 Punkte für das Niveau C1.

## Prüfungsteil Leseverstehen: die Basics

Der Prüfungsteil Leseverstehen funktioniert im Grunde genauso wie das Leseverstehen bei DSD 1; natürlich sind die Texte länger und komplizierter. Sie bestehen aus Fachliteratur auf einem Niveau, das man im deutschen Abitur bzw. allgemein zu Beginn eines universitären Studiums voraussetzen kann. Es geht aber weiterhin um Zuordnungen (Aufgabe 1); die bekannten Fragen sind ergänzt worden, es gibt jetzt neben „richtig“ und „falsch“ auch noch „dazu steht nichts im Text“ (Aufgabe 2); es folgt ein Lückentext, in dem ganze Sätze bzw. Teile von Sätzen fehlen (Aufgabe 3); zuletzt kommt eine Multiple-Choice-Aufgabe.

## Prüfungsteil Hörverstehen: die Basics

Auch der Prüfungsteil Hörverstehen ist dem HV, das du aus der DSD-1-Prüfung kennst, sehr ähnlich. Auch hier werden die Texte länger und komplizierter. Es gibt ein längeres Interview (Aufgabe 1), zu dem man Multiple-Choice-Fragen lösen muss; danach folgen vier Statements von vier Personen, die man nach unterschiedlichen Kriterien zuordnen soll (Aufgaben 2A und 2B); zuletzt kommt eine längere Reportage zu einem fachspezifischen Thema, hier musst du erneut Aussagen nach einem Multiple-Choice-Verfahren ergänzen.

Du wirst Lese- und Hörverstehen im Rahmen deines normalen Deutschunterrichts üben. Die meisten Lehrbücher, die zum Niveau B2/C1 führen, sind bereits an diese Prüfungsformen angepasst. Wahrscheinlich kennst du z.B. bereits die Erweiterung der Frageform „richtig“/„falsch“ um „das steht nicht im Text“.

Aus diesem Grund wollen wir in diesem Dokument nicht weiter auf Lese- und Hörverstehen eingehen. Wenn du diese beiden Teile trotzdem auch alleine noch üben möchtest, gehe zu der Adresse <https://v.gd/modellsaetze2> – dort findest du fünf Modellsätze für die DSD-2-Prüfung, mit denen du selbstständig deine Kenntnisse und Fähigkeiten trainieren kannst.

## Prüfungsteil Schriftliche Kommunikation: die Basics

Du erinnerst dich sicherlich an die SK in der DSD-1-Prüfung; sie bestand aus drei Teilen: einer Paraphrase von vier Aussagen von Jugendlichen, dann einer Erzählung deiner eigenen Erfahrungen zu einem Thema und abschließend deine begründete Meinung. Die gute Nachricht: Die SK im DSD 2 ist so ähnlich aufgebaut. Die schlechte Nachricht: Es gibt einen vierten Punkt. Außerdem werden die Inhalte schwieriger und die Übergänge anspruchsvoller. Wir vergleichen:

Schriftliche Kommunikation (DSD 1)	Schriftliche Kommunikation (DSD 2)
Einleitung	Einleitung – „Anker“
Paraphrase	Paraphrase
	<b>Diagrammanalyse</b>
Überleitung	Überleitung
Erfahrung	Argumentation
Überleitung	Überleitung
Meinung und Begründung	Meinung und Begründung
Schluss	Schluss

Natürlich werden aber auch bei der SK die Themen komplizierter. Es geht nicht mehr um Haustiere oder ums Zu-spät-Kommen, sondern um komplexe und aktuelle Debatten. Weil du nicht jede Debatte auf Deutsch verfolgen kannst, gibt es jedes Jahr drei so genannte „Sternchenthemen“. Auf diese Themen musst du dich besonders vorbereiten. Folgende Sternchenthemen sind bereits bekannt:

Prüfungstermin November 2018	Prüfungstermin November 2019	Prüfungstermin November 2020	Prüfungstermin November 2021
Umwelt Digitale Welt Migration und Integration	Digitale Welt Migration und Integration Gesundheit	Migration und Integration Gesundheit Bildung/Ausbildung	Gesundheit Bildung/Ausbildung [?]

Jedes dieser drei Sternchenthemen hat „Deutschland“ als Schwerpunkt. Es geht also um Migration nach und Integration in Deutschland. Außerdem hat jedes der bislang präsentierten Themen unterschiedliche Aspekte:

Umwelt	Digitale Welt	Migration und Integration
Zukunftsvision Stadt Energieversorgung Klimawandel Umweltbewusster Konsum Ressourcen/Nachhaltigkeit Umweltschutz/Ernährung	Datenschutz Soziale Medien Digitales Lernen Digitalisierung der Arbeit Mobile Medien	Formen/Ursachen der Migration nach D’land Flüchtlings- und Ausländerpolitik Integration (Historisches Hintergrundwissen) <sup>2</sup>
Gesundheit	Bildung/Ausbildung	[?]
Gesundheitssystem in D’land Medizinische Forschung Wissenschaft Prävention	Schulische Bildung Berufliche Bildung Studium Weiterbildung (außerschulisch) Digitale Medien in der Bildung Inklusion	<i>Das dritte Thema für 2021 bzw. das zweite und dritte Thema für 2022 sind bis jetzt noch nicht bekannt. Deine Lehrerin bzw. dein Lehrer werden aber rechtzeitig informiert und werden dir auch Bescheid sagen!</i>

<sup>2</sup> Es wird kein historisches Prüfungsthema geben. Ihr werdet im Fach Deutsch geprüft, nicht im Fach Geschichte. Aber für das Verständnis ist es wichtig, die Hintergründe zu kennen, z.B. „Gastarbeiter“ in der Wirtschaftswunderphase oder „Spätaussiedler“ in den 1990er Jahren.

## SK: Der „Anker“

Die Einleitung in die SK beim DSD 2 nennt man auch „Anker“. Ein guter Anker soll...

- ) zum **konkreten Thema** führen (nie wieder etwas Allgemeines wie „In letzter Zeit wird viel über das Thema X diskutiert“) ABER AUCH nicht zu lang sein!
- ) das **Interesse der Leser** wecken ABER AUCH für jeden Leser nachvollziehbar und verständlich sein (also nicht „Über die begrünten Hauswände diskutiert ganz Mailand gerade lebhaft“ – Reaktion: Hä, wieso Mailand, was für begrünte Hauswände?!)

Es gibt sehr viele Möglichkeiten, einen gelungenen Anker zu verfassen. Einige Übungsbücher – z.B. „Fit für das DSD II“ bieten bis zu zehn verschiedene Strategien an. Die folgenden vier Strategien für das Schreiben eines Ankers solltest du kennen, weil sie recht simpel sind und praktisch immer funktionieren:

- ) **Die rhetorische Frage**
- ) **Ein aktuelles Ereignis**
- ) **Unser Land, unser Leben, unser Alltag**
- ) **Wie jeder weiß...**

Beispiele für das Thema „Abschaffung von Schulnoten“:

- ) **Die rhetorische Frage**  
Wäre es nicht schön, wenn Kinder ohne Druck und ohne Angst zur Schule gehen könnten? Dieses Ziel verfolgen mehrere Initiativen, die dafür kämpfen, Schulnoten abzuschaffen; in den Augen der Aktivisten sind es nämlich vor allem die Noten, die dafür sorgen, dass es in der Schule um Konkurrenzkämpfe geht statt um den Spaß am Lernen und Forschen. Mit diesem Thema befasst sich auch der Artikel...
- ) **Ein aktuelles Ereignis**  
In zwei Monaten werden wieder Schüler zwischen Flensburg und Füssen mit ihren Halbjahreszeugnissen nach Hause kommen. Viele von ihnen können sich sicherlich über Lob und kleine Geschenke freuen, aber viele Schüler werden auch Angst haben, ihren Eltern zu beichten, dass es in Englisch, Mathematik oder anderen Schulfächern schlecht um sie steht. Um diese Angst gar nicht erst entstehen zu lassen, setzen sich einige Eltern und Pädagogen dafür ein, Schulnoten deutschlandweit abzuschaffen, wie der Artikel ... berichtet.
- ) **Unser Land, unser Leben, unser Alltag**  
Bei uns in Serbien entscheiden Schulnoten über alles: Wenn du gut in der „mala matura“ bist, der Abschlussprüfung der Grundschule, kannst du dir dein Gymnasium aussuchen. Wenn du schlecht abschnidest, musst du nehmen, was übrig bleibt. Dieses Muster zieht sich durch unsere ganze Schulkarriere und niemand käme auf die Idee, das zu ändern – ganz im Gegensatz zu Deutschland, wo die Abschaffung der Schulnoten zumindest diskutiert wird. Laut dem vorliegenden Artikel...
- ) **Wie jeder weiß...**  
Wie jeder weiß sind nicht alle Schüler gut in der Schule. Einige von ihnen sind vielleicht weniger klug, aber andere haben vor allem Probleme, sich mit dem Druck und der Leistungsorientierung zu arrangieren. Diese Schüler könnten deutlich entspannter lernen und viel besser auf das Leben vorbereitet werden, wenn sich nicht ständig davor fürchten müssten, geprüft und bewertet zu werden. Darum gibt es eine Initiative, die sich für die Abschaffung von Schulnoten einsetzt, wie man dem Artikel ... entnehmen kann.

## SK: Die Paraphrase

Hier musst du auf zwei Dinge achten: **Erstens** darauf, dass du nicht vergisst zu schreiben, woher der Artikel kommt. Dir ist sicherlich am Ende der vier „Anker“-Beispiele aufgefallen, dass da schon Platz für diese Angabe war:

- ) Name des Zeitungsartikels, des Buches o.ä.,
- ) Name des Autors,
- ) Name der Publikation (z.B. der Zeitung oder Zeitschrift),
- ) Datum der Veröffentlichung.

Der Anker geht also quasi fließend in die Paraphrase über.

**Zweitens:** Die Aufgabenstellung heißt zwar „Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text heraus“. – Aber diese Formulierung führt in die Irre, weil sie so klingt, als ob du eine möglichst kurze, knappe Zusammenfassung schreiben müsstest. Die Korrektoren bekommen aber sehr viele Details<sup>3</sup>, die sie in deinem Text finden müssen, wenn sie ihn bewerten. Am einfachsten löst du dieses Problem, indem du den Text einfach paraphrasierst. Geh deswegen so ähnlich vor wie bei DSD 1: Synonyme anstelle der Wörter aus dem Original, andere grammatische Strukturen und die Umstellung einiger Sätze.

Dein Vorteil: Du sparst Zeit! 120 Minuten klingt zwar nach viel Zeit, ist es aber nicht – nicht für all das, was du machen musst. Lies den Text sorgfältig, prüfe unbekannte Wörter im Wörterbuch, verfasse dann deine Paraphrase. Nächster Vorteil: Mit einer Paraphrase hast du eine größere Chance, dass alle Informationen, die dein Korrektor braucht, auch in diesem Text vorkommen. Du hast ja nichts gekürzt!

---

<sup>3</sup> Offiziell heißt es, es gebe drei Informationen pro Absatz. Probiere das an einem beliebigen Prüfungstext aus: Drei Informationen sind normalerweise der gesamte Absatz – deswegen ist es viel effizienter, nicht zu zählen, sondern gleich zu paraphrasieren.

## SK: Die Diagrammanalyse

„Zum Thema X liegt auch ein Diagramm vor...“

„Zum Thema X liegen auch zwei Diagramme vor...“

Neu dabei in der DSD-Prüfung ist die Diagrammanalyse – so etwas gab es bei DSD 1 noch nicht. Eine klassische Überleitung lautet etwa so: „Zum Thema **[1]** liegen auch zwei Diagramme vor – beides sind **[2]**; sie wurden am **[3]** von **[4]** veröffentlicht und tragen die Überschriften „**[5]**“ und „**[5]**“. Zu sehen sind **[6]** (für den Zeitraum **[7]**); die Daten sind in **[8]** angegeben. Die vorliegenden Diagramme **[9]** den Text.“

Dabei bedeuten die Zahlen folgende Informationen:

**[1]** ist das **Thema** der Schriftlichen Kommunikation.

**[2]** ist der **Diagrammtyp**. Es können Kreis-/Torten-, Balken-, Säulen-, Linien- oder Punktediagramme vorkommen.

**[3]** ist Teil der **Quellenangabe**: wann wurde das Diagramm publiziert?

**[4]** ist ein weiterer Teil der **Quellenangabe**: wer ist verantwortlich für dieses Diagramm? Gibt es eine Agentur? Eine Zeitung oder Zeitschrift?

**[5]** ist die offizielle **Überschrift** des Diagramms.

**[6]** ist der **Inhalt** in deinen Worten; meistens ist **[6]** eine Paraphrase von **[5]**.

**[7]** ist Teil der **Diagrammanalyse**: welche Daten werden dargestellt?

**[8]** ist ein weiterer Teil der **Diagrammanalyse**: in welchen Einheiten werden die Daten präsentiert: Zentimeter, Stunden, US-Dollar, Einwohner...

**[9]** ist das Verhältnis von Diagramm und Text. Die einzig möglichen Formulierungen sind „bestätigt/bestätigen“ (wenn die Aussagen von Text und Diagramm identisch sind)<sup>4</sup>, „ergänzt/ergänzen“ (wenn Text und Diagramm unterschiedliche Aspekte behandeln) oder „widerspricht/widersprechen“ (wenn Text und Diagramm unterschiedliche Dinge aussagen).

Du wirst merken, dass man eine solche Überleitung immer wieder neu und individuell anpassen muss. Für viele Schüler – die eher Sprachen als Mathematik mögen – ist dies eine ziemlich schwierige Übung.

Danach nennst du die wichtigsten Aussagen der Diagramme. Sei dabei präzise und gib einzelne, besonders wichtige Werte (und ggf. Jahreszahlen) an.

Wichtig: Mithilfe deiner Beschreibung muss **eine Sache absolut deutlich** werden: Zeigen die Werte des Diagramms **Fakten**? Zeigen sie **Vermutungen**? Oder zeigen sie **Prognosen**?

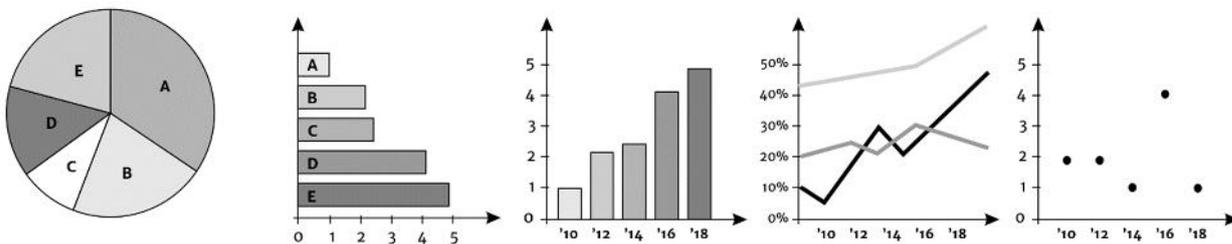
Nach den Aussagen der Diagramm-Inhalte kommen die Vergleiche. Zwei bis drei Vergleiche solltest du anstellen; du kannst dabei sowohl

- ) einen Diagramm-Wert mit der Aussage aus dem Text vergleichen,
- ) einen Diagramm-Wert mit einem zweiten Diagramm-Wert aus demselben Diagramm vergleichen als auch
- ) einen Wert von Diagramm 1 mit einem Wert von Diagramm 2 vergleichen.

<sup>4</sup> In mehr als 90% der Fälle ist die Aufgabenstellung an dieser Stelle sehr fair und „bestätigt/bestätigen“ ist die korrekte Variante.

## Typen von Diagrammen

Die folgenden fünf Diagrammtypen solltest du kennen. Typ Nr. 5 kommt eher selten vor<sup>5</sup>.



Es handelt sich (von links nach rechts) um ein Kreis- bzw. Tortendiagramm, ein Balkendiagramm, ein Säulendiagramm, ein Liniendiagramm und ein Punktediagramm. Sie zeigen unterschiedliche Dinge. Tortendiagramm zeigen normalerweise Zustände, statische Verhältnisse; Balken- und Säulendiagramme können sowohl Zustände als auch Verläufe bzw. Veränderungen angeben; Linien- und Punktediagramme werden für Verläufe bzw. Veränderungen genutzt. Du benötigst je nach Fall unterschiedliches Vokabular.

	deutsch:	in deiner Muttersprache:
<b>Zustände:</b>	den höchsten/niedrigsten Anteil	
	die meisten/wenigsten Nennungen	
	die weitaus meisten	
	mit großem/nur geringem Abstand folgt	
	eine deutliche/klare/eindeutige bzw. knappe/hauchdünne Mehrheit	
	eine verschwindend geringe Minderheit	
<b>Veränderungen</b>	stark, steil, rapide, rasant	
	allmählich, graduell, langsam	
	wachsen, steigen, ansteigen, zunehmen	
	abnehmen, sinken, fallen	
	gleich bleiben, stagnieren	
	das Wachstum, der Anstieg [von → auf] [um]	
	der Rückgang, der Abfall [von → auf] [um]	
	die Stagnation	
	das Maximum, der Höchstwert, der Spitzenwert	
	das Minimum, der Tiefpunkt	
der Aufwärtstrend, der Abwärtstrend		
<b>Allgemein</b>	im Laufe der Jahre	
	im Zeitraum von X bis Y	
	circa, ungefähr, etwa, rund, exakt, genau	
	die Hälfte, ein Drittel, ein Viertel, ein Fünftel...	
	zwei von drei, fünf von sieben, einer von neun...	

<sup>5</sup> Es gibt noch einen sechsten Typ, das so genannte „Schichtdiagramm“; dabei handelt es sich um ein modifiziertes Liniendiagramm: Zwischen der Linie und der x-Achse ist die Fläche farbig. Diese Diagrammform ist bei DSD 2 extrem selten.

Weiteres Vokabular findest du in einem PDF unter der Adresse <https://v.gd/diagramme1>.

## Mögliche Vergleiche

Diagramm 1:

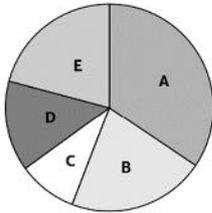


Diagramm 2:

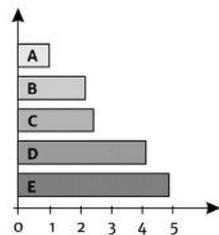


Diagramm 3:

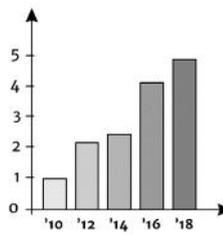


Diagramm 4:

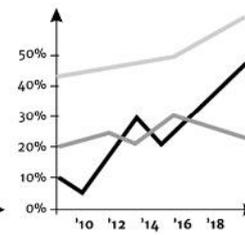
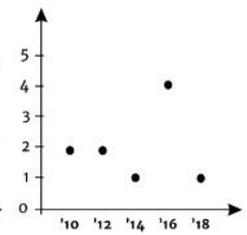


Diagramm 5:



### Möglichkeit 1: Vergleich von Text und Diagramm

„Im Text steht, dass A etwa ein Drittel aller Fälle ausmacht, was durch das Diagramm 1 bestätigt wird – auch hier ist A mit gut einem Drittel der höchste Einzelwert, gefolgt von B und D mit jeweils etwas mehr als 20%.“

### Möglichkeit 2: Vergleich innerhalb des Diagramms

„Anhand von Diagramm 4 können wir sehen, dass die schwarze Linie das stärkste Wachstum aufweist. Der Wert für 2018 ist etwa dreimal so hoch wie der Wert für 2008.“

### Möglichkeit 3: Vergleich von zwei Diagrammen

„Während in Diagramm 1 die Werte für A und B noch über die Hälfte erzielen, ist A im zweiten Diagramm die Option mit den wenigsten Nennungen und wird von B nur knapp übertroffen.“

## Bonus: Erklärungen, Erläuterungen, Hypothesen

Wenn du erklären kannst, wieso die Werte sich auf eine gewisse Weise verändern, dann erkläre es! Das gilt als Bonus, weil es besonderes Wissen voraussetzt.

## SK: Die Argumentation

Die Argumentation wird wahrscheinlich der längste Teil deiner Schriftlichen Kommunikation. Hier sollst du das Thema aus zwei Perspektiven problematisieren. Es geht um Pro und Contra. Dazu hilft es natürlich, wenn du dich auf die deine Sternchenthemen gut vorbereitet hast!

Sammele zuerst Pro- und Contra-Argumente. Denk daran, dass es unterschiedliche Perspektiven gibt, beispielsweise die folgenden:

- ) Was ist für das eine Individuum gut? Was ist für das eine Individuum schlecht?
- ) Was ist für das andere Individuum gut? Was ist für das andere Individuum schlecht?
- ) Was ist für die Gesellschaft gut? Was ist für die Gesellschaft schlecht?

Diese Perspektiven müssen nicht identisch sein. Wenn z.B. serbische Ärzte und Krankenschwestern das Land verlassen, um in Deutschland einen Job anzunehmen, dann ergibt sich folgendes Bild:

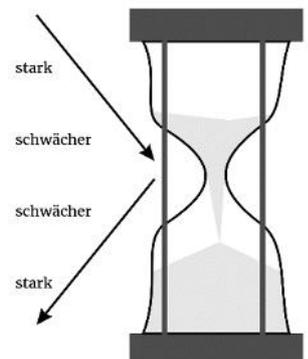
- ) Für die serbische Ärztin ist **gut**, dass sie eine besser bezahlte Karriere hat.
- ) Für die serbische Ärztin ist **schlecht**, dass sie ihr Land und vielleicht auch ihre Familie verlassen muss; der Familiennachzug kann nämlich kompliziert werden.
- ) Für die serbischen Patienten ist es **schlecht**, weil sie jetzt weniger Auswahl an kompetenten Ärzten haben und deswegen schlechter versorgt werden.
- ) Für die deutschen Patienten ist es **gut**, weil sie jetzt mehr Auswahl an kompetenten Ärzten haben und deswegen besser versorgt werden.
- ) Für die deutschen Ärzte ist die Situation **einerseits gut**, weil die Arbeit besser verteilt werden kann, und **andererseits schlecht**, weil Konkurrenz für niedrigere Löhne sorgt.
- ) Für den serbischen Staat ist die Lage **schlecht**, weil er Geld in die universitäre Ausbildung von Ärzten investiert hat, aber nicht von den Kenntnissen und Fähigkeiten (und Steuerzahlungen) dieser Ärzte profitiert.
- ) Für den serbischen Staat wird die Lage noch **schlechter**, weil er künftig entweder seinen Ärzten mehr Geld zahlen muss oder den Bürgern keine ärztliche Versorgung garantieren kann.
- ) Für den deutschen Staat ist die Lage **gut**, weil er gut ausgebildete Fachkräfte bekommt, die er dringend benötigt; die Anwesenheit dieser Fachkräfte sorgt sowohl für zufriedene Patienten (= Wähler) als auch für Steuereinnahmen.

Wir raten dir, vier Argumente auszuwählen: Normalerweise sind das zwei Pro-Argumente und zwei Contra-Argumente. Die Reihenfolge ist egal: Pro-Pro-Contra-Contra bzw. Contra-Contra-Pro-Pro sind ebenso erlaubt wie Pro-Contra-Pro-Contra bzw. Contra-Pro-Contra-Pro. Die erste Variante ist aber angenehmer zum Lesen.

Die Argumente sollten am besten wie eine **Sanduhr** arrangiert werden:

- (1.) Starkes Argument der einen Seite,
- (2.) Schwächeres Argument der einen Seite,
- (3.) Schwächeres Argument der anderen Seite,
- (4.) Starkes Argument der anderen Seite.

Dabei ist aus psychologischen Gründen „die eine Seite“ diejenige, der du weniger zustimmst und „die andere Seite“ diejenige, der du eher zustimmst.



## Die BBB-Struktur

Du hast also nun vier (gute) Argumente ausgewählt. Du hast sie sortiert und bist bereit, die Argumentation auszuformulieren. Auch dafür gibt es eine Struktur, die von dir erwartet wird; man nennt sie „BBB“. Diese Abkürzung steht für „Behauptung, Begründung, Beispiel“.

- ) Das erste B: „Behauptung“ ist eine möglichst kurze These, welche die Hauptaussage deines Arguments auf den Punkt bringt.
- ) Das zweite B: „Begründung“ schließt direkt an das erste B an und gibt in einem kurzem „weil“-Satz (oder ähnlich) die Begründung für die These ab.
- ) Das dritte B: „Beispiel“ ist ein schlecht gewähltes Wort. Besser wäre „Erläuterung“ oder „Anekdote“. Im Grunde geht es darum, deutlich zu machen, was die ersten beiden Bs sagen wollten.

Wir bleiben mal bei der serbischen Ärztin und formulieren ein BBB-Argument für „gut: bessere Karriere“:

**Nach Deutschland auszuwandern ist eine kluge Entscheidung für medizinische Fachkräfte aus Serbien** <sup>[Behauptung]</sup>, **weil sie in Deutschland deutlich bessere Arbeitsbedingungen vorfinden** <sup>[Begründung]</sup>.

Beispielsweise werden die Absolventen der medizinischen Fakultäten in Serbien gezwungen, mehrere Jahre ohne Bezahlung als Praktikanten im Krankenhaus zu arbeiten, bevor man ihnen einen Vertrag anbietet; doch selbst mit einem Vertrag steht das monatliche Einkommen in Serbien in keinem guten Verhältnis zur Menge an Arbeit und vor allem zu der Verantwortung, die ein Arzt hier, wie in jedem anderen Land der Welt auch, übernimmt. Immerhin legen die Patienten oft genug wortwörtlich ihr Leben in die Hände des behandelnden Arztes – und da ist es ganz im Interesse der Patienten, wenn dieser Arzt gut bezahlt, glücklich und sorgenfrei ist, um sich ganz auf die Behandlung und Heilung konzentrieren zu können <sup>[Beispiel]</sup>.

Du siehst sofort, dass **Behauptung** und **Begründung** auch zusammen deutlich kürzer sind als das Beispiel – das eher eine Erläuterung ist. Das ist bei der Gegenseite ganz genauso. Wir schauen uns ein Beispiel für „schlecht: serbische Patienten“ an.

**Wenn serbische Ärzte wegen der besseren Karrierechancen nach Deutschland auswandern, bleiben die hiesigen Patienten wahrscheinlich auf der Strecke** <sup>[Behauptung]</sup>, **weil eine lückenlose Betreuung mit Fachärzten in den ländlichen Regionen nicht mehr garantiert werden kann** <sup>[Begründung]</sup>. Kranke Serben haben aber genauso ein Anrecht auf eine qualitativ hochwertige Behandlung wie kranke Deutsche; solange jedoch Deutschland viele medizinische Fachkräfte abwirbt, wird es in den ländlichen Regionen im Süden und Südwesten Serbiens manchmal nur noch eine Wahl geben: kein Arzt oder ein Arzt, der zu schlecht war für die deutschen Ansprüche. Das ist nicht fair <sup>[Beispiel]</sup>!

### Eigene Meinung, Begründung, Schluss

Die eigene Meinung muss – wie auch beim DSD 1 – absolut deutlich werden. Dabei sind wieder alle drei Option prinzipiell möglich: Du bist dafür, du bist dagegen, du wägst ab (einerseits/andererseits) und suchst einen Kompromiss. In jedem Fall folgt eine deutliche Begründung, warum du so denkst.

In dieser Begründung ist es gut, wenn du nochmals Aspekte der anderen Teile aufgreifst:

- ) du zitierst aus dem Text,
- ) du nutzt einen Wert aus der Grafik,
- ) du beziehst dich auf eines deiner Argumente.

So stellst du klar, dass dein Text nicht aus vier disparaten Teilen besteht, sondern eine Einheit bildet.

Ganz am Ende kannst du entweder einen subjektiven oder einen objektiven Schluss wählen. Für beide Varianten gibt es hier ein Baukasten-System:

#### Der subjektive Schluss:

<ul style="list-style-type: none"> <li>) Zusammenfassend</li> <li>) Am Schluss meiner Erörterung</li> <li>) An diesem Punkt</li> <li>) Abschließend</li> <li>) Bei der Betrachtung aller Argumente</li> <li>) Nach sorgfältiger Abwägung</li> <li>) Als Fazit</li> <li>) Mit Blick auf die Ausgangsfrage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>) ist (es) meine Meinung, dass...</li> <li>) ist (es) meine Überzeugung, dass...</li> <li>) möchte ich feststellen, dass...</li> <li>) möchte ich persönlich festhalten, dass...</li> <li>) komme ich zu dem Schluss, dass...</li> <li>) finde ich (es eindeutig), dass...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>) ..., weil (!) ...</li> </ul>
	...[der Teil, der dir am wichtigsten ist].	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ deutlich!</li> <li>➔ ausführlich!</li> <li>➔ mit Beispiel/eigener Erfahrung!</li> </ul>

#### Der objektive Schluss:

<ul style="list-style-type: none"> <li>) Zum Abschluss des ganzen</li> <li>) Um das Thema abzurunden</li> <li>) Am Ende unserer Ausführungen</li> <li>) Zum Schluss</li> <li>) Zwecks Abrundung dieses Themas</li> <li>) An dieser Stelle</li> <li>) Im Sinne eines Fazits</li> <li>) Nunmehr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>) bleibt (nur) noch eine Frage:</li> <li>) ist lediglich noch die Frage offen:</li> <li>) kann man sich die abschließende Frage stellen:</li> <li>) bleibt uns die Erkenntnis:</li> <li>) bleibt uns der Eindruck:</li> <li>) ist das Wichtigste, was wir gelernt haben:</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>) [kluge Frage] /</li> <li>) [wichtigster Aspekt] /</li> <li>) [zurück zum Anfang]</li> </ul>
--	--	--

Beispiel (vgl. Pfeile oben): „Bei Betrachtung aller Argumente komme ich zu dem Schluss, dass die Auswanderung serbischer Ärztinnen und Ärzte zwei Seiten hat, die schwer in Einklang zu bringen sind, weil ich einerseits jedem Mediziner hier seine finanziell gesicherte Zukunft gönne – aber ich mir andererseits auch wünsche, dass Patientinnen und Patienten in Pančevo oder Prokuplje eine möglichst gute Behandlung bekommen.“

## SK: Wörterlisten

Auf den folgenden Seiten findest du Wörterlisten für die Sternchenthemen „Umwelt“, „Digitale Welt“, „Migration und Integration“, „Gesundheit“ sowie „Bildung/Ausbildung“. Die Wörterlisten beinhalten Spezialvokabular, welches du einerseits brauchen wirst, um den Prüfungstext zu verstehen, und welches du andererseits benutzen solltest, damit deine Texte in der Schriftlichen Kommunikation informiert und gebildet klingen.

Übersetze diejenigen Begriffe, die du kennst. Suche dann mithilfe eines Wörterbuchs diejenigen Wörter, die dir nicht bekannt sind. Zum Schluss wird immer noch ein Rest von Begriffen übrig sein, die dir unbekannt sein – z.B. weil es sie in Serbien nicht gibt, weil hier Strukturen anders sind. Diese Begriffe solltest du recherchieren und verstehen: Mehr Hintergrundwissen ist immer besser!

Die Listen beziehen sich auf die DSD-2-Prüfungen der Jahre 2018 bis 2022 und werden **nicht aktualisiert**. Die jeweils gültigen „Sternchenthemen“ für die kommenden DSD-2-Prüfungen veröffentlicht die Seite PASCHnet unter <https://v.gd/sternchenthemen>.

# Wörterliste UMWELT

## Allgemeines Vokabular

der Umweltschutz / der Naturschutz	
Bio- \ \ \ konventionell	
die Nachhaltigkeit / nachhaltig	
ressourcenschonend	
umweltverträglich	
umweltfreundlich	
der ökologische Fußabdruck	
die Artenvielfalt	
die Erhaltung / die Bewahrung	
die LOHAS <sup>6</sup>	

## Zukunftsvision Stadt

die Luftverschmutzung	
das Bevölkerungswachstum	
die Landflucht	
das Passivhaus / das Plusenergiehaus	
das Mehrgenerationenhaus	
der ÖPNV / die Öffis	
das Carsharing	
der Dachgarten	
die Begrünung / begrünt	
das Frischwasser / das Abwasser	

## Energieversorgung

erneuerbare Energien	
die Solarzelle	
die Windkraftanlage	
die Erdwärme	
die Förderung / die Subvention	
das Braunkohle-/Steinkohle-/Kohlekraftwerk	
die Dreckschleuder	
das AKW / das KKW	
der Atommüll	
die (radioaktive) Strahlung	

## Klimawandel

klimateutral / klimafreundlich	
menschengemacht	
wissenschaftlich erwiesen	
die Erderwärmung / die Begrenzung der E.	
das 2-Grad-Ziel	

<sup>6</sup> LOHAS = [engl.] Lifestyle of Health and Sustainability ~ Lebensstil, der vom Streben nach Gesundheit und Nachhaltigkeit gekennzeichnet wird.

das Treibhausgas / der Treibhauseffekt	
das Ozonloch	
die Dürre	
die Überschwemmung / die Überflutung	
der Klimaskeptiker	

### Konsum und Umweltbewusstsein

„global denken, lokal handeln“	
die Globalisierung	
die Mülltrennung / die Müllvermeidung	
die Wegwerfgesellschaft	
der Jutebeutel	
das Gesundheitsbewusstsein	
der Tierschutzaktivist / die Tierschutzaktivistin	
der Eine-Welt-Laden	
das Greenwashing (Greenwashing betreiben)	
das Lippenbekenntnis	

### Ressourcen und Nachhaltigkeit

das Recycling / recyceln	
das Upcycling (upcyclen)	
die erneuerbaren Energien	
die nachwachsenden Rohstoffe	
wiederverwertbar	
die Einwegflasche / die Mehrwegflasche	
das Dosenpfand	
nachfüllbar	
die zukünftige / nachfolgende Generation	
Mutter Erde	

### Umweltschutz und Ernährung

das Biosiegel	
das Fair-Trade-Produkt	
der Ökolandbau / der Ökobauer	
die konventionelle Landwirtschaft	
das saisonale Produkt	
die Käfighaltung / die Freilandhaltung	
die Eier von frei laufenden Hühnern	
die Milch von glücklichen Kühen	
die Massentierhaltung	
die Tierquälerei	

# Wörterliste DIGITALISIERUNG

## Allgemeines Vokabular

die Digitalisierung	
die Persönlichkeitsrechte	
das Passwort	
das Netz	
der Rechner	
der Bildschirm	
die Suchmaschine	
analog \\\ digital	
virtuell	
herunterladen / runterladen	
das Programm / die App	
die Raubkopie	
das Profil	
die Datenübertragung	
die Datenübertragungsgeschwindigkeit	
der DSL-Anschluss	
das Glasfasernetz	
das Breitbandinternet	
programmieren	
das Internet der Dinge	
Zugriff auf etwas haben	

## Datenschutz

die Informationssicherheit	
die personenbezogenen Daten	
der Fingerabdruckscanner	
der RFID-Chip	
die Verschlüsselung	
das Antivirenprogramm / die Firewall	
der Trojaner	
die Datenkrake	
die Schufa	
jdm. etw. anvertrauen	

## Soziale Medien

das Forum	
der/das Blog / der/das Vlog	
der Podcast	
das Profil	
die Freundschaftsanfrage	
die private Nachricht (die PN)	
das Schlagwort	
die Zielgruppe	

das Cybermobbing	
der Identitätsdiebstahl	

### Digitales Lernen

die Lernplattform	
Online-Kurs / -Seminar / -Fortbildung	
die Bereitstellung / etwas bereitstellen	
das Konzept „blended learning“	
der Tutor / die Tutorin / das Tutorial	
die Laptopklasse / die Tabletklasse	
die Präsenzveranstaltung	
das pädagogische Spiel	
die Audio- / Videokonferenz	
synchron = zeitgleich/asynchron = zeitversetzt	

### Digitalisierung der Arbeitswelt

die „digital Natives“ (die Generation der „d. N.“)	
der „digital Gap“	
die Computerkenntnisse	
das Home-Office	
die Zukunftsstrategie / die Geschäftsstrategie	
die Nische / das Nischenprodukt	
die Industrie 4.0	
die Sharing-Economy: temporär verleihen	
das Startup	
das Microbanking	

### Mobile Medien

der Kurznachrichtendienst	
simsen [alt] / texten [neu]	
der Messenger	
der Gruppenchat	
das Audio- / Videostreaming	
das Inklusivvolumen	
die Drosselung	
sich vernetzen	
die (ständige) Erreichbarkeit	
das E-Book / der E-Book-Reader	

# Wörterliste MIGRATION & INTEGRATION

## Allgemeines Vokabular

Einwanderung (aus / nach)	
Einwanderungsland, das	
Auswanderung (aus / nach)	
Aufenthaltserlaubnis, die	
Arbeitserlaubnis, die	
Binnenmigration (innerhalb der EU), die	
Heimatland, das	
Asylbewerber, der / Asylsuchender, der	
Flüchtling, der [ <i>eher pejorativ</i> ]	
Geflüchteter, der [ <i>eher affirmativ</i> ]	
Flüchtlingskrise, die	
Migrant, der [ <i>neutral</i> ]	
Mensch mit Migrationshintergrund, der	
Erstaufnahmestelle, die	
Einbürgerung, die	
Polarisierung der Debatte, die	

## Formen der Migration nach Deutschland

Grenzgänger, der	
Arbeitsmigration, die	
befristet // dauerhaft	
Niedriglohnsektor, der	
irreguläre Migration	
Schlepper, der	
illegale[r] Grenzübertritt, der	
einen Antrag auf Asyl stellen	
Aufenthaltsstatus, der	

## Ursachen der Migration nach Deutschland

Arbeitsmigration, die	
Arbeitskräftebedarf, der	
Fachkräftemangel, der	
Push- und Pullfaktoren, die [ <i>Plural</i> ]	
Flucht, die / flüchten	
politisch Verfolgte, die [ <i>Plural</i> ]	
Opfer von Flucht und Vertreibung, die [ <i>Plural</i> ]	
Genfer Flüchtlingskonvention, die	
Klimaveränderungen, die [ <i>Plural</i> ]	
Naturkatastrophe, die	

## Flüchtlings- und Ausländerpolitik

Fachkräftemangel, der	
Willkommenskultur, die	

Aushöhlung des Asylrechts, die	
sichere[n] Drittstaaten, die [Plural]	
Schengen-Außengrenze, die	
Drittstaatsangehöriger, der	
subsidiäre[r] Schutz, der	
Familiennachzug, der	
Duldung, die / geduldet	
Abschiebung, die	

### Fremdenfeindlichkeit

Fremdenfeindlichkeit, die	
Überfremdung, die [pejorativ]	
Abendland, das / abendländisch	
jüdisch-christliche Kultur, die	
Integrationsverweigerer, der [pejorativ]	
Kopftuchmädchen, das [pejorativ]	
Gutmensch, der [pejorativ]	
weiß / nicht-weiß	
Rechtsextremismus, der / rechtsextremistisch	
gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, die	

### Integration

Integration, die / sich integrieren	
Assimilation, die / sich assimilieren	
sich eingliedern (in)	
Vorurteil, das / unbegründete Vorurteile [pl.]	
Integrationshelfer, der	
sich unterscheiden (von etw., durch etw.)	
türkischstämmig, serbischstämmig...	
Biodeutscher, der	
Mehrheitsgesellschaft, die	
Parallelgesellschaft, die	

### Hintergrund: Geschichte der Migration nach Deutschland

Wirtschaftswunder, das	
Nachkriegszeit, die	
Vollbeschäftigung, die	
Gastarbeiter, der	
Mittelmeerrainerstaaten, die [Plural]	
Anwerbeabkommen, das	
Aussiedler, der / Spätaussiedler, der	
Russlanddeutscher, der	
doppelte Staatsbürgerschaft, die (der „Doppelpass“)	
„Kinder statt Inder“ (Jürgen Rüttgers)	

# Wörterliste GESUNDHEIT

## Allgemeines Vokabular

der Arzt, die Ärztin	
der „Halbgott in Weiß“	
der Hausarzt	
der niedergelassene Arzt	
die Krankenschwester, der Krankenpfleger	
das Pflegepersonal	
der Patient	
der Pflegefall	
das Krankenhaus	
die Intensivstation	
die Heilberufe [pl.]	
das Sozialsystem, die Sozialversicherung	
die Reha	
die Arznei, das Arzneimittel	
verschreibungspflichtig, rezeptpflichtig	
die Apotheke, der Apotheker	

## Gesundheitssystem in Deutschland

der Leistungsempfänger	
der Facharzt (HNO, Augenarzt, Chirurg...)	
die Hebamme	
die Zwei-Klassen-Medizin	
die Überweisung	
etwas verschrieben bekommen	
das Gesundheitsministerium	
das Gesundheitsamt	
die Bundesärztekammer	
der Marburger Bund	

## Versicherung und Krankenkassen

die Krankenkasse	
die Krankenversicherung	
der Beitragszahler	
der gesetzlich Versicherte	
die GKV (gesetzliche Krankenversicherung)	
der Privatpatient	
die PKV (private Krankenversicherung)	
die Versicherungsbeiträge	
der Arbeitnehmeranteil (an der GKV)	
die Selbstbeteiligung	

**Medizinische Forschung**

das Max-Planck-Institut	
die Stammzellforschung	
die klinische Studie	
die Feldforschung	
die Fördergelder [pl.]	
die Drittmittel [pl.]	
interdisziplinär = fächerübergreifend	
die DFG (Deutsche Forschungsgesellschaft)	
die Nachwuchsförderung	
antibiotikaresistent	

**Wissenschaft**

die Naturwissenschaft	
die Reproduzierbarkeit	
die Forschung an	
der Impfstoff	
die infektiöse Krankheit	
das Laboratorium	
das Zulassungsverfahren	
die Forschungseinrichtung	
das universitäre Umfeld	
das Symposium	

**Prävention**

die Kur	
die gesunde Ernährung	
(... Vitamine, Ballaststoffe, Kohlenhydrate)	
regelmäßige Bewegung	
geistig und körperlich fit bleiben	
Anwendungen bekommen	
Fango und Massage	
die Kneipp-Kur	
das Wohlbefinden	
die Steigerung der Lebenserwartung	

# Wörterliste BILDUNG UND AUSBILDUNG

## Allgemeines Vokabular

die frühkindliche Bildung	
die Kindertagesstätte (Kita), der Kindergarten	
die Einschulung	
die Regelschule	
die Reformpädagogik:	
(Waldorfschule, Montessorischule)	
die Schulpflicht	
die Mitschüler	
das Haupt-/Nebenfach bzw. Lang-/Kurzfach	
„Lesen, Schreiben, Rechnen“	
sitzenbleiben, das Sitzenbleiben	
pädagogisch, die Pädagogik	

## Schulische Bildung

die Grundschule	
die Sekundarstufe I / II	
die Haupt-, Realschule, das Gymnasium	
die integrierte / kooperative Gesamtschule	
die Klasse, der Kurs, der Jahrgang	
der Klassenlehrer	
der Tutor	
die gymnasiale Oberstufe	
das Prüfungsfach	
der Schulabschluss	

## Berufliche Bildung

die Berufsschule	
das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)	
das Berufsgrundjahr (BGJ)	
der Azubi (der Auszubildende)	
das duale Schulsystem	
die Jugendarbeitslosigkeit	
„Lehrjahre sind keine Herrenjahre“	
das Meister-Bafög	
die Meisterprüfung	
die Umschulung	

## Studium

die allgemeine Hochschulreife	
die Zugangsvoraussetzungen	
die Durchschnittsnote	

der Numerus Clausus	
die ZVS	
das Grundstudium / das Hauptstudium	
der Bachelor / der Master	
die Vorlesung, das Seminar, die Übung	
der Schein, der ECTS-Punkt	
der Bologna-Prozess	

### Weiterbildung (außerschulisch)

das lebenslange Lernen	
das Abendgymnasium	
die Volkshochschule (VHS)	
die Heimvolkshochschule	
die Erwachsenenbildung	
das Seniorenstudium	
die Qualifizierungsmaßnahme	
die Fortbildung	
das „Training on the job“	
der Bildungsurlaub	

### Digitale Medien in der Bildung

die Lernplattform	
das E-Learning	
Online-Kurs / -Seminar / -Fortbildung	
die Bereitstellung / etwas bereitstellen	
das Konzept „blended learning“	
der Tutor / die Tutorin / das Tutorial	
die Präsenzveranstaltung	
das pädagogische Spiel	
die Audio- / Videokonferenz	
synchron = zeitgleich/asynchron = zeitversetzt	

### Inklusion

die Ausgrenzung / die Einbeziehung	
die Sonderschule [ <i>veraltet, pejorativ</i> ]	
die Förderschule	
die Sonderpädagogik	
sonderpädagogischer Förderbedarf	
der Inklusionshelfer	
die körperliche und motorische Entwicklung	
die emotionale und soziale Entwicklung	
die Schulsozialarbeit	
die UN-Menschenrechtskonvention	

## SK: Beispiele

Auf den folgenden Seiten findest du Auszüge aus den so genannten „Modellsätzen“. Das sind normalerweise echte Prüfungen aus früheren Jahren. Weil sich jedes Jahr die Themen ändern, passen sie leider inhaltlich meist nicht zu deinen Sternchenthemen. Trotzdem bieten sie eine gute Möglichkeit, zu sehen, wie die SK aufgebaut ist.

**Achtung: Die Formulierung der Aufgabenstellung hat sich geändert. Die Aufgabenstellung in deiner Prüfung wird lauten:**

Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text zum Thema X.

Bearbeiten Sie dabei folgende Themen:

- ) Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text heraus.
- ) Werten Sie die Grafik anhand wichtiger Daten aus.
- ) Nehmen Sie in Form einer ausgearbeiteten Argumentation ausführlich zum Thema X Stellung.

Im Anschluss findest du zwei SK-Beispiele zum Thema „Digitalisierung“ und „Umwelt in Serbien“. Deine Lehrerin bzw. dein Lehrer wird sicherlich weitere Arbeitsblätter mit SK-Themen für dich vorbereiten.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK**  
**Niveaustufe B2/C1**  
**Schriftliche Kommunikation**  
Aufgabe

**Die Aufgabenstellung (Teil 2 und 3) entspricht nicht der aktuellen Aufgabenstellung**

**Aufgabe**

**Lebensqualität**

Schreiben Sie einen **zusammenhängenden Text** zum Thema „**Lebensqualität**“. Bearbeiten Sie in Ihrem Text die folgenden drei Punkte:

- Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text und der Grafik „Lebensqualität: Lieber glücklich als reich“ heraus.
- Was spricht für die Orientierung an materiellem Wohlstand? Was spricht dagegen?
- Wie ist Ihr Standpunkt zu diesem Thema? Begründen Sie Ihre Meinung.

Sie haben insgesamt **120 Minuten** Zeit.

## Lebensqualität: „Lieber glücklich als reich“ Umdenken: Die Deutschen definieren Wohlstand neu

Noch vor einigen Jahren waren für die meisten Jugendlichen die liebsten Freizeitbeschäftigungen: Shopping, Kino und Essengehen. Sie träumten von einem teuren Auto, von Weltreisen. Heute denken viele Menschen anders, weil sie sich Sorgen um ihre Zukunft machen. Wohlstand fängt mit dem Wohlfühlen an, und viele Bundesbürger wollen lieber glücklich als reich sein. Dies geht aus einer aktuellen Untersuchung des „B.A.T.-Freizeit-Forschungsinstituts“ hervor, in der 2000 Personen ab 14 Jahren befragt wurden, was für sie heute Wohlstand bedeutet. Die Meinungen dazu haben sich grundlegend geändert. Jetzt spielt z.B. die Familie eine viel größere Rolle als die Steigerung des Lebensstandards. Gefragt ist das persönliche Glücklichein.

Nach der Auffassung des Instituts ist es typisch für wirtschaftlich schwierige Zeiten, dass sich die Menschen in die eigenen vier Wände zurückziehen. Es lässt sich mit der allgemeinen Situation von 1991 vergleichen, als sich der Trend zur „neuen Häuslichkeit“ ankündigte und viele Menschen sparsamer und bescheidener lebten. Auch heute setzt sich wieder das gleiche Sicherheitsdenken durch. Die Menschen rücken enger zusammen. Auch Jugendliche stellen fest, wie sehr sie auf gute Freunde angewiesen sind. Zum sorgenfreien Leben gehört nach Meinung der Befragten neben einer friedlichen Welt auch eine „intakte Natur“. So könnte Wohlstand in Zukunft vielleicht sogar bedeuten, weniger Geld zu haben und doch besser zu leben.

[www.bat.de](http://www.bat.de) Lieber glücklich als reich 27.09.2007  
(zu Prüfungszwecken bearbeitet)

**In einer Repräsentativbefragung äußerten sich 2000 Personen ab 14 Jahren dazu, was für sie Wohlstand bedeutet:**



**Mehrfachnennungen waren möglich; Angaben in Prozent - jeweils von 100%**

[www.bat.de](http://www.bat.de) BAT-Freizeit-Forschungsinstitut 2007; 27.09.2007 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

**Deutsches Sprachdiplom der KMK**  
**Niveaustufe B2/C1**  
**Schriftliche Kommunikation**  
Aufgabe

**Die Aufgabenstellung (Teil 2 und 3) entspricht nicht der aktuellen Aufgabenstellung**

**Aufgabe**

**Duales Studium**

Schreiben Sie einen **zusammenhängenden Text** zum Thema „**Duales Studium: Studium plus Berufsausbildung**“. Bearbeiten Sie in Ihrem Text die folgenden drei Punkte:

- Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text und den Grafiken heraus.
- Erörtern Sie die Vor- und Nachteile des dualen Studiums.
- Was halten Sie vom dualen Studium? Begründen Sie Ihre Meinung.

Sie haben insgesamt **120 Minuten** Zeit.

## Duales Studium: Studium plus Berufsausbildung von Gerd Bahr

Für viele Schüler gibt es nach dem Abitur nur zwei Alternativen: entweder an einer Universität studieren oder in einem Betrieb eine Ausbildung machen. Dass es eine Kombination aus beidem gibt, ist den meisten Schülern nicht bekannt. Duales Studium nennt sich die ungewöhnliche Doppelausbildung, bei der man eine Berufsausbildung (zum Beispiel als Chemielaborant) und ein Studium (zum Beispiel im Bereich Chemie) miteinander verbinden kann.

Voraussetzung ist ein Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen, an das die Absolventen vielfach auch nach ihrem Abschluss gebunden sind. Auf der Grundlage des Ausbildungsvertrages finanziert das Unternehmen faktisch das gesamte Studium. In den vier bis fünf Jahren Studium müssen sich die Studenten im Unterschied zu einem normalen Universitätsstudium auf einen straff

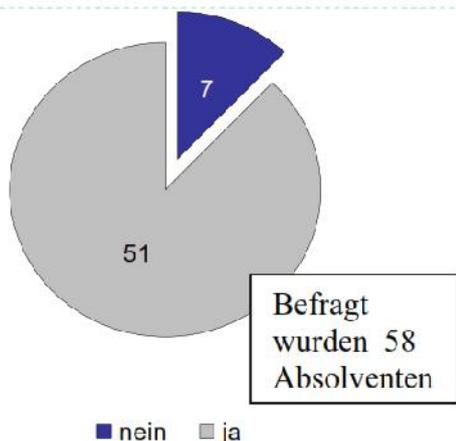
organisierten, stark verschulten und streng fachbezogenen Stundenplan einstellen, der zwar praxisnäher, dafür aber weniger wissenschaftsorientiert ist. In der Regel verbringen die Studenten mindestens das erste Semester in dem Betrieb, in dem sie ihre Berufsausbildung machen. Danach wechseln sich Theorie- und Praxisphasen ab. Dabei werden die Semester studierend an der Hochschule verbracht und die gesamten Semesterferien arbeitend im Betrieb. So verlängert sich die Regelstudienzeit nicht.

Nach acht bis zehn Semestern sind die Studenten fertig ausgebildet. Sie haben im Studium die Möglichkeit, ihr Fachwissen unmittelbar im Beruf anzuwenden und umgekehrt Probleme aus der beruflichen Praxis in Seminaren zu diskutieren.

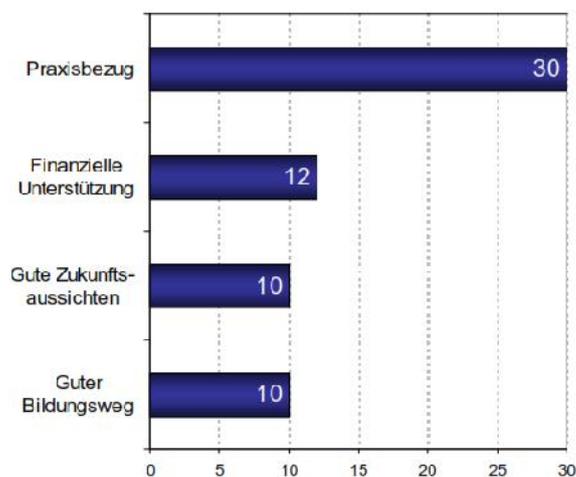
Quelle: www.zeit.de  
31.3.2009 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

### Befragung von Absolventen des dualen Informatikstudiums an der Universität Köln

Würden Sie sich aufgrund Ihrer bisherigen Erfahrungen wieder für einen dualen Studiengang entscheiden?



Gründe für die Wiederwahl des Studiengangs (Mehrfachnennungen sind möglich):



Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 31.3.2009 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

**Deutsches Sprachdiplom der KMK**  
**Niveaustufe B2/C1**  
**Schriftliche Kommunikation**  
Aufgabe

**Die Aufgabenstellung (Teil 2 und 3) entspricht nicht der aktuellen Aufgabenstellung**

**Aufgabe**

**Wachsende Megastädte**

Schreiben Sie einen **zusammenhängenden Text** zum Thema „**Wachsende Megastädte**“. Bearbeiten Sie in Ihrem Text die folgenden drei Punkte:

- Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text und der Grafik heraus.
- Erörtern Sie Vor- und Nachteile eines Lebens in der Stadt gegenüber einem Leben auf dem Land.
- Wo würden Sie lieber leben, auf dem Land oder in der Stadt? Begründen Sie Ihre Meinung.

Sie haben insgesamt **120 Minuten** Zeit.

## Wachsende Megastädte

### Immer mehr Menschen wohnen in der Stadt

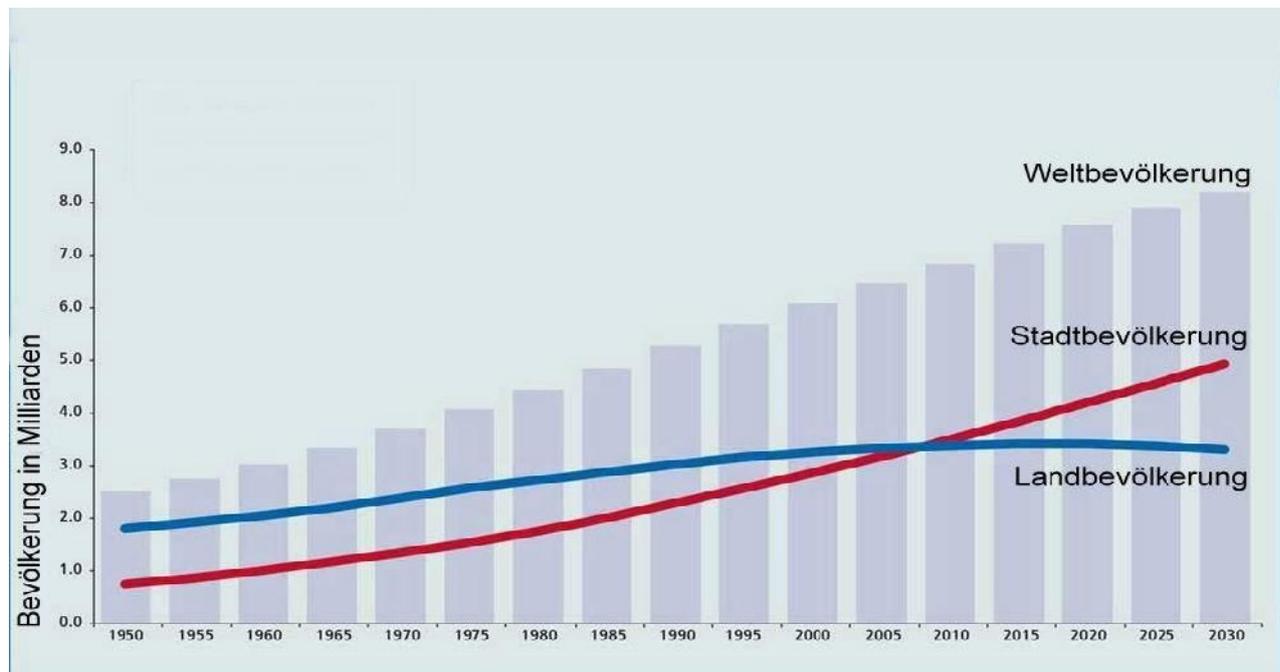
Das Zusammenwachsen von Innenstädten und Vorstädten lässt riesige Stadtgebiete entstehen, und so haben sich die größten Städte der Welt zu so genannten Megastädten entwickelt, die mehr als 10 Millionen Einwohner haben. Noch vor 100 Jahren war London mit 6,5 Millionen Bewohnern die größte Stadt der Welt. Gegen das heutige Tokio mit fast 35 Millionen Menschen erscheint das geradezu provinziell. Mittlerweile gibt es weltweit 22 Megastädte mit mehr als zehn Millionen Einwohnern. Die Welt wird städtisch – allorts. Jährlich ziehen etwa 60 Millionen Menschen vom Land in die Städte, weil sie dort ein besseres Leben erwarten. Da das Leben auf dem Land zunehmend schwieriger wird, hoffen sie auf Arbeit und bessere Bildungs- und Wohnmöglichkeiten in der Stadt.

Doch wo liegen die Grenzen für eine funktionierende Stadt? Forscher glauben, dass in Städten, die sich um ein einziges Zentrum gruppieren, bei zehn bis 15 Millionen Einwohnern die Schmerzgrenze erreicht ist. Dann nehmen Verkehrsstaus und Luftverschmutzung so überhand, dass Menschen und vor allem die Wirtschaft wieder aus der Innenstadt fliehen. Die Menschen in der Stadt müssen anfangen, ökologischer zu leben – recyceln, Energie sparen, Autoverkehr reduzieren – damit Megastädte nicht zum Problem der Menschheit werden.

(<http://www.welt.de/wissenschaft/> [September 2008] - zu Prüfungszwecken bearbeitet.)

### Die Zukunft ist urban.

### Prognosen für die Entwicklung der Stadt- und Landbevölkerung.



<http://www.peopleandplanet.net>

**Deutsches Sprachdiplom der KMK**  
**Niveaustufe B2/C1**  
**Schriftliche Kommunikation**  
Aufgabe

**Die Aufgabenstellung (Teil 2 und 3) entspricht nicht der aktuellen Aufgabenstellung**

**Aufgabe**

**Grenzen im Leistungssport**

Schreiben Sie einen **zusammenhängenden Text** zum Thema „**Grenzen im Leistungssport**“.  
Bearbeiten Sie in Ihrem Text die folgenden drei Punkte:

- Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text und der Grafik heraus.
- Erörtern Sie Vor- und Nachteile des Leistungssports.
- Was halten Sie vom Leistungssport? Begründen Sie Ihre Meinung.

Sie haben insgesamt **120 Minuten** Zeit.

## Grenzen im Leistungssport

### Dominik Schottner

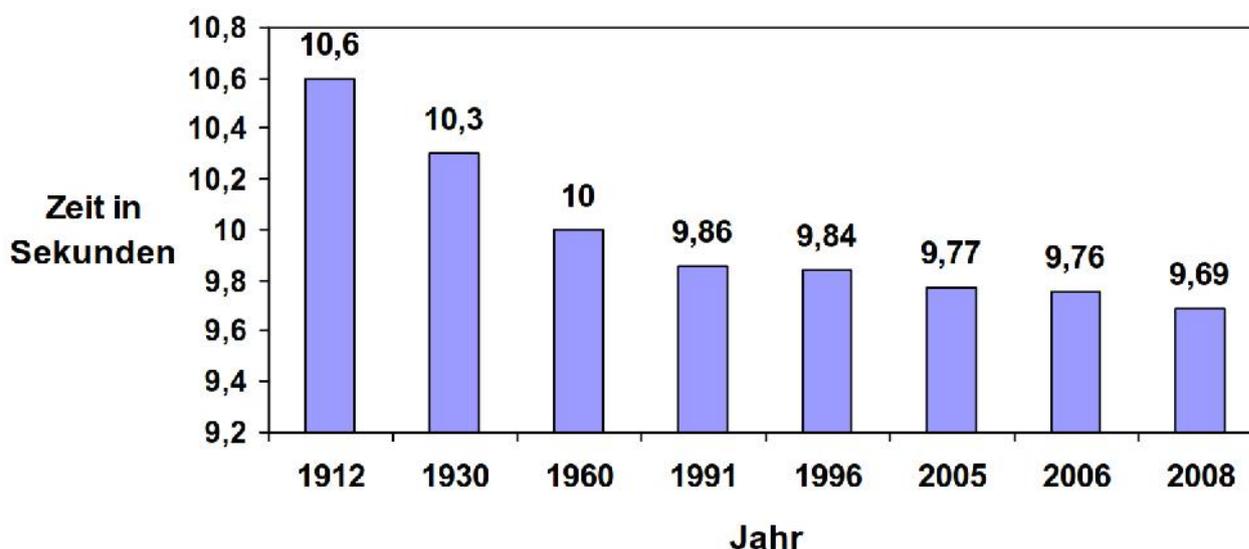
Die Erwartungen an Sportler werden seit Jahrzehnten ständig erhöht, von den Medien, Sponsoren, Verbänden und von den Sportlern selbst. Doch wo liegen die Grenzen menschlicher Leistung? Gibt es überhaupt welche? Dr. Hartmut Herrmann, Sportwissenschaftler an der Universität Leipzig, sagt: „Ja, solche Grenzen gibt es.“ Die Beschaffenheit der Muskelfasern oder der Achillessehne, psychische Belastbarkeit oder Tagesform – all das seien Faktoren, die die Leistung begrenzen. Aber, sagt Herrmann, wer Grenzen durch genaue Zahlen festlegen will, „denkt zu eng“. Berechnungen zufolge kann bis zum Jahr 2050 die Zeit für einen Marathon noch um drei Minuten unterboten werden. Auch 9,6 Sekunden auf der 100-Meter-Strecke sind theoretisch möglich. Welche Zeiten der menschliche Körper am Ende erlaubt, weiß man heute nicht.

Sportphysiologen geben zudem Folgendes zu bedenken: Selbst wenn es eine körperliche Leistungsgrenze geben sollte, wird sie wohl nie erreicht. Zu klein ist die Chance, dass ein optimal durchtrainierter Sportler ohne psychische Probleme auf ideale äußere Bedingungen stößt.

So reizvoll es ist, die eigenen Grenzen immer weiter zu verschieben, und so schön es für das Publikum ist, bei den Erfolgen zuzusehen, so sehr kann Leistungssport auch zum Gesundheitsproblem werden – nicht zuletzt auch deshalb, weil Doping in diesem Bereich eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Quelle (zu Prüfungszwecken bearbeitet):  
<http://www.fluter.de> am 11.08.2008

### Weltrekorde im 100-Meter-Lauf (Männer)



Quelle (zu Prüfungszwecken bearbeitet): <http://www.fluter.de> am 11.08.2008

**Deutsches Sprachdiplom der KMK**  
**Niveaustufe B2/C1**  
**Schriftliche Kommunikation**  
Aufgabe

**Die Aufgabenstellung (Teil 2 und 3) entspricht nicht der aktuellen Aufgabenstellung**

**Aufgabe**

**Studiengebühren an deutschen Universitäten**

Schreiben Sie einen **zusammenhängenden Text** zum Thema „**Studiengebühren an deutschen Universitäten**“. Bearbeiten Sie in Ihrem Text die folgenden drei Punkte:

- Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text und der Grafik heraus.
- Erörtern Sie Vor- und Nachteile von Studiengebühren.
- Was ist Ihr Standpunkt zu diesem Thema? Begründen Sie Ihre Meinung.

Sie haben insgesamt **120 Minuten** Zeit.

## Studiengebühren an deutschen Universitäten

Autor: Gerd Rühm

Am 26. Januar 2005 wurde mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts offiziell, was von den Studierenden lange befürchtet worden ist: Studiengebühren können nun ab dem ersten Semester erhoben werden. Mit diesem Urteil des obersten deutschen Gerichts wurde eine neue Ära an den deutschen Hochschulen eingeleitet. Bis 2005 waren Gebühren für Langzeitstudierende, Gasthörer (Studierende anderer Hochschulen) und Teilnehmer von Aufbau- und Master-Studiengängen erhoben worden, aber nicht für Personen, die erstmalig studieren.

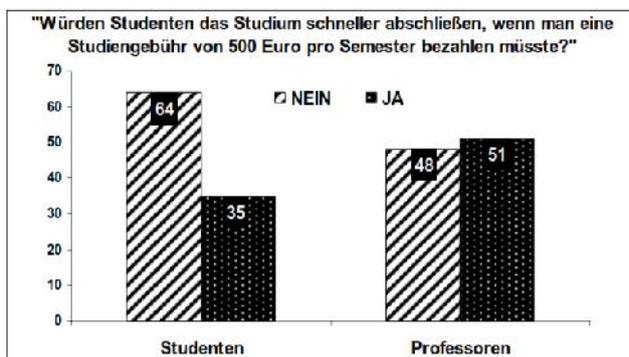
Private Hochschulen verlangen von ihren Studierenden schon immer Studiengebühren, die mehrere tausend Euro pro Semester betragen können. Die Einführung von Studiengebühren an staatlichen Hochschulen war bis zum obigen Zeitpunkt nicht gestattet. Sobald dieses Verbot gekippt war, machten sich viele Landesregierungen sofort an die entsprechenden Gesetze zur Einführung von Studiengebühren.

Ab Sommersemester 2007 müssen in Deutschland Studiengebühren bezahlt werden, allerdings nicht in allen Bundesländern. Die Gebühren betragen maximal 500 Euro pro Semester, liegen also deutlich unter denen vergleichbarer europäischer Länder bzw. denen der USA.

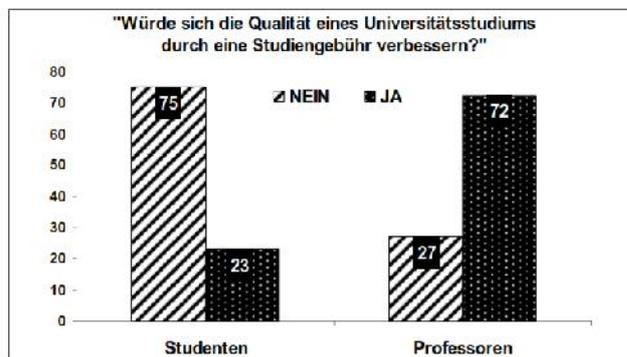
Sind in einem Bundesland erst einmal Studiengebühren beschlossen, dann gelten sie für alle dort Studierenden. Ausnahmen sind nur für einen kleinen Teil vorgesehen, z. B. für Studenten mit Kindern. Und außerdem gibt es für deutsche Studenten und für Studenten aus Ländern der Europäischen Union zinsgünstige Darlehen zur Finanzierung der Studiengebühren.

Quelle: <http://studieren.de> vom 15. 07. 2009 (zu Prüfungszwecken bearbeitet).

### Studenten und Professoren wurden vor der Einführung von Studiengebühren an ihren Universitäten vom Forsa-Institut befragt



Alle Angaben in Prozent



Quelle: Städtischer Anzeiger vom 17.03.2004

# Schriftliche Kommunikation zum Themenkomplex „Soziale Medien“ / „Datenschutz“

## Abgefischt von Facebook

Neben Google ist Facebook die zweite große Datenkrake, die jeden einzelnen Nutzer in einer in der Weltgeschichte bislang nicht erlebten Art und Weise ausspäht. Daten werden keineswegs nur erhoben, um Werbung zielgenau anzupassen, unser digitaler Zwilling erlaubt nicht allein Rückschlüsse über unser Denken, Fühlen, Entscheidungen und Präferenzen, sondern die Daten beeinflussen, mit wem wir in Kontakt treten und wie wir gesehen werden.

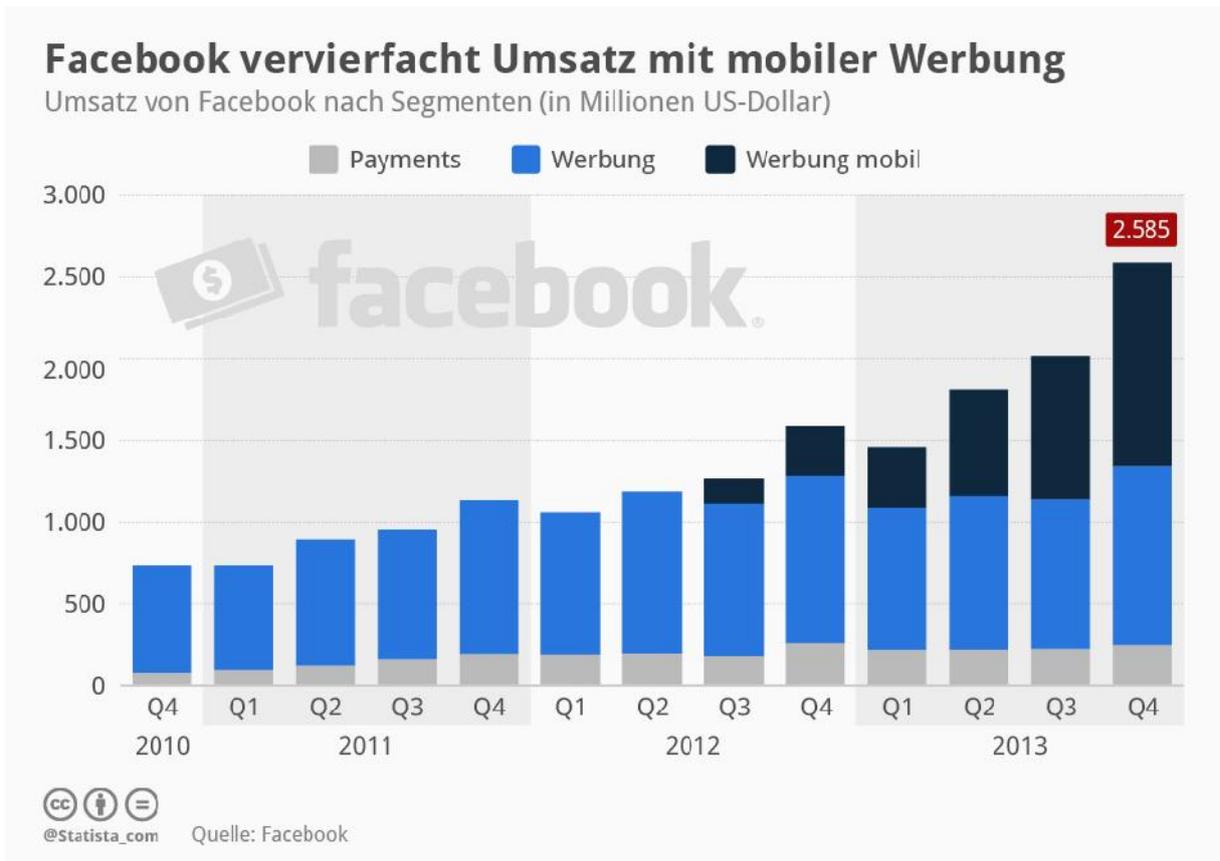
Innerhalb der App und im Facebook-System wertet Facebook die eigenen Aktivitäten aus, sowohl selbst eingegebene Informationen wie Status-Updates, geteilte Beiträge und Links als auch die impliziten Daten: die Inhalte von Bildern, von nichtverschlüsselten Chat-Unterhaltungen, Standort- und Bewegungsinformationen, die gelesenen Nachrichten, die Aktivitäten im Newsfeed mit samt der Frage, welche Beiträge wie lange gelesen wurden und natürlich mit welchem Gerät.

Unternehmen, die auf Facebook ihre Werbung zeigen wollen, können ihre Kundendatenbanken in Facebook einspeisen, damit diese mit bestehenden Facebook-Profilen abgeglichen werden. Selbst außerhalb der blauen Welt ist Vorsicht angesagt: Hinter dem Like-Button verbirgt sich ein Mini-Programm, das von Facebook geladen wird. Ist der Besucher der Seite nicht bei Facebook angemeldet, wird ein zwei Jahre gültiges Cookie gesetzt, das bei jeder weiteren Verbindung nach Amerika geschickt wird.

Selbst eine Kontolöschung bei Facebook bedeutet lediglich, dass die vom Nutzer erstellten Beiträge gelöscht werden. Dass die über ihn erhobenen Informationen ebenfalls getilgt werden, ist unwahrscheinlich. Fachleute nehmen an, dass Facebook ohnehin nie etwas löscht, sondern mit Löschvermerken arbeitet, also nur Markierungen setzt, dass etwas als gelöscht zu gelten hat. Die Daten bleiben.

**Quelle:** Frankfurter Allgemeine Zeitung, Ausgabe vom 29.12.2016,

online abgerufen unter [www.faz.net/aktuell/technik-motor/digital/datenkrake-abgefischt-von-facebook-14590869.html](http://www.faz.net/aktuell/technik-motor/digital/datenkrake-abgefischt-von-facebook-14590869.html) und zu Prüfungszwecken gekürzt.



### Aufgabe:

Schreiben Sie einen **zusammenhängenden Text** zum Thema „Datenschutz in Sozialen Netzwerken“. Bearbeiten Sie in Ihrem Text die folgenden drei Punkte:

- ) Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text heraus.
- ) Werten Sie die Grafik anhand von wichtigen Daten aus.
- ) Nehmen Sie in Form einer ausgearbeiteten Argumentation ausführlich zur Problematik des Datenschutzes Stellung.

## Schriftliche Kommunikation zum Thema „Abgefischt von Facebook“. Musterlösung.

Gerade geht das Thema durch alle Medien: Facebook und der Skandal um eine Firma namens „Cambridge Analytica“, die massenweise persönliche Daten des sozialen Netzwerks verkauft und für politische Zwecke missbraucht haben soll. Auf dem Höhepunkt der Entrüstung musste sogar der Gründer und Chef von Facebook, Mark Zuckerberg, dem Europäischen Parlament Rede und Antwort stehen. Dennoch hat dieser Skandal auch etwas Gutes: Er lenkt die Aufmerksamkeit auf die Frage, wie einerseits Facebook und andererseits wir Nutzer mit Daten und Datenschutz umgehen. Dass diese Problematik nicht neu ist, sieht man am vorliegenden Text „Abgefischt von Facebook“ – er stammt aus der Ausgabe der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 29. Dezember 2012, ist also bereits über fünf Jahre alt.

In dem Text wird Facebook als nie dagewesene „Datenkrake“ eingeführt, die die ihre User zu Werbezwecken ausspioniert: Das soziale Netzwerk weiß buchstäblich alles über uns. Damit setzt es auch die Weichen für unsere private und berufliche Zukunft.

Technisch ist dies möglich, weil das kalifornische Unternehmen all unsere Aktivitäten penibel kontrolliert. Was, wann, wo, mit wem und mithilfe welcher technischer Geräte wir auf Facebook machen – Facebook weiß es, Facebook speichert es, Facebook analysiert es.

Dabei kooperieren die blauen Seiten auch mit anderen kleinen und großen Firmen; Geschäftspartner von Facebook haben die Möglichkeit, alles, was sie über ihre Kunden oder Nutzer gespeichert haben, mit den entsprechenden Daten von Facebook automatisiert zu vergleichen. Auch wir selbst tragen zur kommerziellen Verwertbarkeit unserer Daten und unseres Handelns bei: Die Interaktion mit dem Like-Button auf anderen Seiten wertet Facebook aus; entweder sofort, falls wir zeitgleich im sozialen Netzwerk eingeloggt sind, oder eben später, falls wir uns irgendwann in den folgenden zwei Jahren dort einloggen sollten.

Sich bei Facebook abzumelden, ist übrigens nur zum Teil eine Lösung: Man generiert dann zwar keine neuen Daten mehr, aber Experten gehen davon aus, dass Facebook die bereits gespeicherten Informationen behält. Ob wenigstens unsere Profilinformationen wie beispielsweise Statusbeiträge tatsächlich gelöscht werden, ist nicht klar; gut möglich scheint, dass auch sie fortbestehen und nur nicht mehr angezeigt werden.

Zum Themenkomplex Facebook und Kommerzialisierung unserer Daten liegt auch ein Diagramm vor, welches den Text ergänzt; es basiert auf Quartalszahlen von Facebook und wurde von Statista erstellt. Das Säulendiagramm gibt für den Zeitraum zwischen dem vierten Quartal 2010 und dem vierten Quartal 2013 den Umsatz in Millionen US-Dollar an, welchen Facebook in den Segmenten „Payments“, „Werbung“ und „Werbung mobil“ erzielt hat. Dabei kann man folgende Beobachtungen festhalten: Erstens steigt der Umsatz von Facebook stetig. Ausgehend von etwa 750 Millionen Dollar im letzten Viertel des Jahres

Einstieg: Aktuelles Thema.

Cambridge Analytica ist im Sommer 2018 einer der Hypes in den Medien.

Paraphrase des 1. Absatzes

Paraphrase des 2. Absatzes

Paraphrase des 3. Absatzes

Paraphrase des 4. Absatzes

Diagramm: ergänzt

Quellenangaben, Typ: Säule

Inhalt

Wert: Millionen US-\$

Analyse:

• gesamt: steigt

2010 steigt der Umsatz in den folgenden drei Jahren auf mehr als zweieinhalb Milliarden US-Dollar. Sowohl Payments als auch gewöhnliche Werbung entwickeln sich dabei schwächer als die Gesamtzahlen. Payments stagnieren nahezu im Bereich zwischen 100 und 200 Millionen, sie bleiben damit auf konstant niedrigem Niveau. Die Werbung allgemein wächst in den ersten fünf gezeigten Quartalen, stagniert dann aber ebenfalls bei Werten von etwa einer Milliarde. Dafür setzt ab dem dritten Quartal 2012 ein rasantes Wachstum bei mobiler Werbung ein: Während der mobile Werbeumsatz anfangs kaum 200 Millionen US-Dollar beträgt, steigt er am Ende des vorliegenden Zeitraumes auf etwa 1,3 Milliarden US-Dollar an; damit ist der Umsatz mit mobiler Werbung am Ende höher als jener der anderen beiden Segmente zusammen.

Insgesamt zeigt sich durch diese Zahlen, dass die App und die mobile Nutzung des sozialen Netzwerks für Facebook ökonomisch am interessantesten ist. Über die vielen Daten, die unser Smartphone bei einer mobilen Nutzung mitsendet – die IP für die Location, die Zeit, die wir mittels Facebook im Bus oder in der Bahn totschlagen – lässt sich unser Nutzerverhalten viel, viel detaillierter auswerten. Das liegt auch daran, dass sich die Privatsphäreneinstellungen in der Facebook-App viel schwieriger anpassen, einschränken und individualisieren lassen.

Ohnehin ist Datenschutz heutzutage ein allgegenwärtiges Problem – wobei viele Menschen es gar nicht so sehr als Problem wahrnehmen, weil für sie die Grundhaltung „ich habe ja nichts zu verbergen“ dominant ist. Zwar liegt dies häufig daran, dass ihnen kaum bis gar nicht bewusst ist, dass nicht mehr nur schmutzige Geheimnisse von Interesse sind, sondern schlicht jede noch so kleine ökonomische Information: Welche Nudelsorte kaufst du? Wieviel bist du bereit, für Socken und T-Shirts auszugeben? Planst du die Anschaffung eines Laptops, Sofas oder neuen Autos? Diese Ignoranz ändert aber nichts an der Tatsache, dass diese Menschen das Thema Datenschutz entspannt sehen; es scheint für sie nicht wichtig.

Auch sind viele Menschen bereit, ein großes Stück ihrer informationellen Selbstbestimmung für ein Mehr an Sicherheit aufzugeben, weil ihnen Sicherheit wichtiger ist als Privatsphäre. Und so sprießen in allen Großstädten die Kameras aus dem Boden, erscheinen urplötzlich an Hauswänden und spähen uns über die Schulter bei allem, was wir im öffentlichen Raum unternehmen. Ob diese Vollzeitüberwachung tatsächlich die Fußgängerzonen und Einkaufszentren sicherer machen, oder ob sie die Kriminalität nicht nur an andere Örtlichkeiten verlagern, ist bei Experten umstritten. Fakt ist aber, dass nicht die tatsächliche Sicherheit zählt, sondern lediglich die gefühlte Sicherheit – und die scheint sich durch Kameraüberwachung tatsächlich zu verbessern.

Auf der anderen Seite gehen immer mehr Menschen achtsamer mit ihren Daten um, weil die Erkenntnis wächst, dass Daten offensichtlich die neue Währung in unserer digitalisierten Welt sind: Welche Nudelsorte ich kaufe und wieviel ich für Socken und T-Shirts auszugeben bereit bin, sind Informationen, die bares Geld wert sind. Warum sollte ich also mein Wertvollstes, meine Daten wahllos und ohne Kontrolle in die Welt hinausposaunen? Ich lasse doch auch mein Portemonnaie nicht offen im Bus liegen oder verteile meine Kreditkarten

- Payments: stagnieren
- Werbung: steigt erst, stagniert danach

- Mobile Werbung: steigt stark

Vergleich: Mobile Werbung vs. Rest im Q4/2013

Begründung und Überleitung zum Debattenthema „Datenschutz“

Hier und bei den folgenden drei

Argumenten gilt:

- gelb: Behauptung
- grün: Begründung
- weiß: Beispiel

Argument Nr. 1: Menschen interessieren sich nicht für Datenschutz.

Argument Nr. 2: Sicherheit ist vielen Menschen mehr wert als Privatsphäre.

Argument Nr. 3: Erkenntnis des *homo oeconomicus* – Daten sind wertvoll und sollten nicht verschenkt werden.

auf dem Marktplatz. – Und genau deswegen sollte ich auch zweimal überlegen, wem ich meine digitalen Daten anvertraue.

Nicht zuletzt ist ein allzu sorgloser Umgang mit Daten auch gefährlich, weil die Gefahren einfach riesengroß sind. Was, wenn man mir meine Kreditkartendaten stiehlt? Was, wenn jemand auf meine Kosten teure Waren bestellt? Was, wenn ich dann pleite bin? Diese Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen und klingt schon alptraumhaft genug. Es geht aber auch noch schlimmer, wenn sich digitale Gangster nämlich meine gesamte Identität unter den Nagel reißen: Wenn sie das schaffen sollten, können sie mich nicht nur in den Bankrott treiben, sondern im schlimmsten Fall gar mein Privatleben und meine berufliche Karriere ruinieren. Der Schutz unserer persönlichen Daten ist also für uns alle ein absolut dringliches und wichtiges Anliegen!

Ausgehend von dieser Erkenntnis muss ich mit leichter Zerknirschung zugeben: Auch ich tue nicht immer genug für meinen Datenschutz, obwohl ich Datenschutz umso essenzieller finde, je mehr ich mich mit dem Thema befasse.

Dabei habe ich bereits damit angefangen: Beispielsweise habe ich meine Daten zu streuen versucht. Google weiß jede Menge über mich, weil mein Smartphone mit Googles Betriebssystem „Android“ läuft. Da scheint es nur fair, wenn ich meine private und berufliche Korrespondenz nicht auch noch über Googles E-Mail-Dienst „Gmail“ abwickle, sondern diesen Teil meiner Privatsphäre einem anderen Anbieter anvertraue. Aus denselben Gründen navigiere ich auch mit den Karten eines Drittanbieters und nicht zuletzt nutze ich nicht Chrome als Browser, sondern Opera. Der unterdrückt außerdem standardmäßig Werbung und andere technische Cookies, die ohne mein Wissen Daten übermitteln könnten.

Ob das klug ist? Keine Ahnung. Je mehr Dienste ich nutze, umso größer wird das Risiko, dass mal ein Teil meiner Daten an die Öffentlichkeit gelangt. Aber wenn ich nur einen einzigen Anbieter nutze – z.B. alle Dienstleistungen aus dem Hause Google – und dieser eine Anbieter ist dann Opfer eines digitalen Angriffs, dann bin ich auf einen Schlag meine gesamte Privatsphäre los. In diesem Sinne scheint mir mein Vorgehen etwas weniger risikoreich.

Unterm Strich frage ich mich aber trotzdem, ob wir als Digital Natives nicht auch lernen sollten, entspannter mit Privatsphäre und den dort passierenden Fehlritten umzugehen. Mein Nachbar kiffte ab und zu, meine Kollegin hat Schulden und ich war am vergangenen Wochenende auf einer Geburtstagsparty ziemlich betrunken. Sollte das wirklich ein Skandal sein? Sollten Chefs bei einem Einstellungsgespräch wirklich so tun, als seien sie geschockt, dass die Bewerberinnen und Bewerber für den Job am Ende des Tages alle auch nur Menschen sind? Vielleicht ist es an der Zeit, sich weniger für die Privatsphäre unserer Mitmenschen zu interessieren, solange sie so professionell und freundlich mit uns interagieren, wie wir uns das im Optimalfall wünschen.

Und so bleiben am Ende dieser Erörterung eigentlich nur noch zwei weitere Fragen offen: Was tust du eigentlich für den Schutz deiner Daten? Und wieso

Argument Nr. 4: Nicht auf Datenschutz zu achten, kann gefährlich werden.

Meine Meinung: Datenschutz ist (mir) wichtig, aber selbst ich tue nicht genug dafür.

Detail: Was tue ich für den Schutz meiner Daten?

Reflexion: Ist mein Verhalten klug?

Reflexion: Wie sollte es in Zukunft weitergehen?

Frage(n) zum Abschluss.

in Gottes Namen ist diese Facebook-App auf meinem Smartphone immer noch geöffnet?!

*(1377 Wörter)*



# Schriftliche Kommunikation zum Themenkomplex „Umwelt“ / „Müll“

## Umwelt in Serbien – kein Wahlkampfthema

Immer klarer wird auch in Serbien, dass Umweltverschmutzung direkt mit der persönlichen Gesundheit, der eigenen Lebensqualität, dem Infrastruktur- und Wirtschaftspotenzial der eigenen  
5 Kommune, sowie der Attraktivität der eigenen Heimat für Touristen und Investoren zusammenhängt. Dabei ist die wohl größte Herausforderung, mit der sich die serbische Umweltpolitik konfrontiert sieht, die Verbesserung des Abfallmanagements.

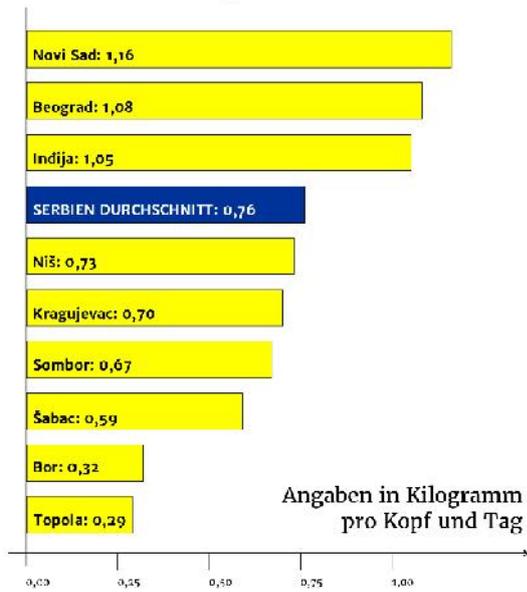
Dem Ministerium für Umwelt, Bergbau und Raumplanung zufolge verfügt Serbien über 164 offizielle Abfalldeponien, auf denen 60% der anfallenden Haushaltsabfälle gelagert werden. Der Rest  
10 verteilt sich auf 4.481 illegale Deponien. Dabei entsprechen nur die wenigsten den EU-Standards, sie liegen vielmehr entweder nahe Dörfern oder in unmittelbarer Nähe zu Flüssen und Seen, was eine zusätzliche Kontamination der Gewässer nach sich zieht. Dies hat eine Verschlechterung der Wasserqualität zur Folge: Aufgrund eines Mangels an Klärwerken werden nur ca. 10% der Abwässer  
15 aufbereitet, während der Großteil ungefiltert in die Gewässer zurückfließt. Diese Anhäufungen gefährlicher Abfallstoffe an nicht dafür vorgesehenen Lagerorten stellen durch ihre erhebliche Schadstoffbelastung eine explizite Gefahr für Mensch und Umwelt dar.

Ein weiterer die Umwelt und Wirtschaft belastender Faktor bleibt die Luftverschmutzung. Schwefeldioxid, Feinstaub und Stickstoffdioxid sind dabei die am häufigsten gemessenen Umweltkontaminanten. Mangelhafte Luftfilter in Industrieanlagen und Kraftwerken sowie die Verwendung minderwertiger Kohle zur Energieproduktion führen zu entsprechend hohen Emissionswerten von Treibhausgasen. Es wird geschätzt, dass die durch Luftverschmutzung und Emissionen von Treibhausgasen verursachten jährlichen Kosten für das Gesundheitswesen, in der Landwirtschaft und  
20 durch Schäden an Gebäuden zwischen 447,2 Millionen und 1,37 Milliarden Euro liegen.

**Quelle:** Henri Bonet für die Konrad-Adenauer-Stiftung, 06.03.2012,

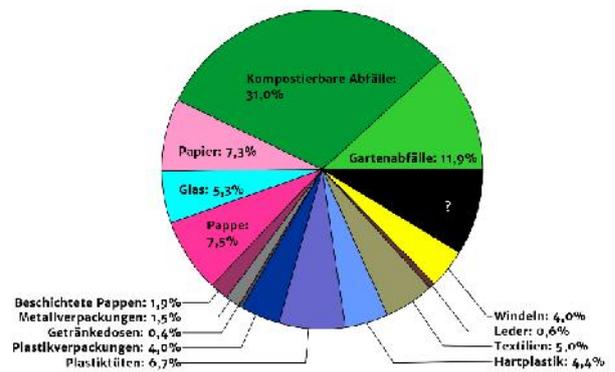
online abgerufen unter [www.kas.de/serbien/de/publications/30399/](http://www.kas.de/serbien/de/publications/30399/) und zu Prüfungszwecken gekürzt.

### So viel Müll produziert Serbien:



Quelle: Vortrag von Prof. Dr. Goran Vujić, Technische Fakultät der Universität Novi Sad.

### Zusammensetzung des Mülls in Serbien



Quelle: Vortrag von Prof. Dr. Goran Vujić, Technische Fakultät der Universität Novi Sad.

### Aufgabe:

Schreiben Sie einen **zusammenhängenden Text** zum Thema „Umweltprobleme in Serbien“. Bearbeiten Sie in Ihrem Text die folgenden drei Punkte:

- ) Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text heraus.
- ) Werten Sie die Grafiken anhand von wichtigen Daten aus.
- ) Nehmen Sie in Form einer ausgearbeiteten Argumentation ausführlich zur Umwelt- und Müllproblematik in Serbien Stellung.

# Sammlung von Redemitteln zum Prüfungsteil „Schriftliche Kommunikation“

## Vorbemerkung

Die folgende Sammlung enthält eine Übersicht nützlicher Redemittel zu dem Prüfungsteil „Schriftliche Kommunikation“. Viele davon kann man auch im Prüfungsteil „Mündliche Kommunikation“ verwenden. Die Sammlung listet in einigen Fällen eine größere Zahl von Redemitteln auf. Es ist nicht notwendig, alle diese zu lernen. Es ist sinnvoll, wenn du diejenigen Ausdrücke markierst und lernst, die du in der Prüfung verwenden möchtest, diese aber dann wirklich richtig!

Diese und die folgenden acht Seiten sind dem Buch „Thomas Polland: Fit für das DSD II, 2013 Hueber Verlag, Ismaning“ entnommen. Dieses Buch ist übrigens eine echte Empfehlung für eine nachhaltige, unheimlich detaillierte Bearbeitung aller Aspekte des DSD II!

## Eine Einleitung schreiben

### Themenanker

- Wie jeder weiß
- Bei uns in Serbien
- Vor kurzem
- Wäre es nicht schön, wenn

### Bezug zum Text

- Zu diesem Thema liegt auch ein Artikel von ...vor...
- Damit befasst sich auch ein Beitrag, den ...
- Genau darum geht es in einem Text, der von ...
- Der Text mit dem Titel X behandelt das Thema Y.
- Der Text mit der Überschrift X handelt von Y / von dem Thema Y.
- In dem Text X geht es um Y / um das Thema Y.
- Der Text von X behandelt unter dem Titel Y das Thema Z.
- Der Text von X behandelt unter der Überschrift Y das Thema Z.
- X: Unter diesem Titel behandelt Y das Thema Z.
- X: Unter dieser Überschrift behandelt Y das Thema Z.
- X – so lautet der Titel, unter dem die Autorin Z das Thema Y behandelt.
- Z betitelt / nennt / überschreibt seinen Artikel Y
- Der Text thematisiert / wirft die Frage auf / geht auf das Thema X ein. / beschäftigt sich mit ... / widmet sich dem Thema X.

## Angabe der Textquelle

	weitere Ausdrücke
Der Artikel X <i>aus</i> Y	erschieden in, publiziert in, entnommen aus
Der Artikel X <i>wurde</i> in Y <i>veröffentlicht</i> .	wurde in Y publiziert, ist aus Y entnommen, ist in X erschienen
Der Beitrag X, der in Y vom 28.5.2009 veröffentlicht wurde	in Y publiziert wurde, Y entnommen ist, in Y erschienen ist
	Y widmet sich in seiner Ausgabe vom 28.5.2009 diesem Thema in einem Artikel von ...

## Nennung des Titels

- Der Text von X, betitelt Y, handelt von ...
- Der Text von X, überschrieben Y, handelt von ...

## Überleitung zur Textwiedergabe

- Im Folgenden möchte ich den Inhalt des Textes wiedergeben.
- Zunächst werde ich den Artikel zusammenfassen. nenne ich die wichtigsten Aussagen des Textes. Die darin genannten Aspekte gebe ich im Folgenden wieder.
- Die dort berücksichtigten Gesichtspunkte fasse ich nun zunächst zusammen.

## Einen Text wiedergeben einleitende Gliederung

Erstens

zunächst – zuerst – als Erstes – erstens – einleitend – in einem ersten Schritt – zu Beginn

Nachdem ich zunächst ... – Auf der Grundlage ...

Dann

darauf – in einem zweiten Schritt – danach – als Nächstes – als Zweites – des Weiteren

Weiteren

bevor ich dann ... – Nachdem ich dann ... – Es folgt ...

Zum Schluss

schließlich – abschließend – in einem letzten Schritt – in einem dritten Schritt –

zuletzt – zum Abschluss – zum Schluss

bevor ich schließlich ... – ... um abschließend dann ... – Den Abschluss bildet

...

Beispiele:

**Zunächst** gebe ich die Aussagen dieses Textes wieder. **Darauf** erörtere ich Pro und Contra des Themas. **Abschließend** möchte ich dann meine eigene Meinung nennen und begründen.

**Nachdem** ich **einleitend** den Text zusammengefasst habe, werde ich **in einem zweiten Schritt** das Für und Wider eines Auslandspraktikums erörtern. **Schließlich** möchte ich meine eigene Meinung dazu darlegen.

Der Autor spricht in seinem Artikel einige interessante Aspekte des Themas an. **Zu Beginn meiner Ausführungen** will ich den Artikel daher kurz zusammenfassen. **Daraufhin** möchte ich verschiedene Gesichtspunkte erörtern, **um abschließend dann** meine eigene Einstellung zu dieser Frage **zu** begründen.

Der genannte Artikel enthält interessante Ansichten zu dieser Frage. **Auf der Grundlage** einer kurzen Wiedergabe der Hauptaussagen des Textes beabsichtige ich, einige Aspekte der Thematik zu erörtern, **bevor ich schließlich** meine eigene Ansicht dazu darlege.

## Aussagen einer anderen Person zitieren

nach, laut, zufolge	Nach Nora Pollis kann es bei Familienurlaube zu Problemen kommen. Laut Nora Pollis kann es bei Familienurlaube zu Problemen kommen. Nora Pollis zufolge kann es bei Familienurlaube zu Problemen kommen. Es kann Nora Pollis zufolge zu Problemen kommen. / Es kann nach (laut) Nora Pollis zu Problemen kommen.
so	Es kann / könne, <i>so Nora Pollis</i> , bei Familienurlaube zu Problemen kommen. Es kann / könne bei Familienurlaube zu Problemen kommen, <i>so die Verfasserin</i> .
Ausdrücke	<i>Wie die Autorin ausführt</i> , kann es im Familienurlaub zu Problemen kommen. Im Familienurlaub kann es, <i>so führt die Verfasserin aus</i> , zu Problemen kommen. Es kann im Familienurlaub, <i>das macht die Verfasserin deutlich</i> , zu Problemen kommen. Es kann im Urlaub zu Problemen kommen. <i>Darauf weist die Autorin hin, wenn sie anmerkt</i> , es gebe unterschiedliche Interessen in der Familie.

## Bezug Text–Grafik

### a Die Grafik ergänzt den Text

- Als Ergänzung zum Text liegt eine Grafik vor.
- Einen weiteren Aspekt dieses Themas enthält / entfaltet / vertieft die beigelegte Grafik. Die Thematik wird durch eine angelegte Grafik weiter vertieft / entfaltet.
- Der Gesichtspunkt der/des ... wird in einer hinzugelegten Grafik aufgegriffen / näher beleuchtet. Über den Text hinausgehende Aspekte der Thematik veranschaulicht eine Grafik. Weitergehende Informationen kann man einer Grafik entnehmen, die dem Text beigelegt wurde. Den Text ergänzend bietet eine Grafik weiteres Material zum Thema.

### b) Die Grafik bestätigt die Aussagen des Textes

- Eine beigelegte Grafik bestätigt diese Aussagen.
- In die gleiche Richtung gehen die Informationen der beigelegten Grafik.

- Die Textaussage ist in ähnlicher Form auch einer beigefügten Grafik zu entnehmen. Ersichtlich sind diese Fakten (in ähnlicher Form) auch aus einer angefügten Grafik. In anderer Form werden diese Verhältnisse in einer beigefügten Grafik verdeutlicht. Veranschaulicht werden diese Fakten noch in einer beigefügten Grafik.
- Auch der nebenstehenden Grafik ist diese Entwicklung / dieser Trend zu entnehmen.

### c) Die Grafik widerspricht den Aussagen des Textes

- Ein etwas anderes Bild ergibt sich aus der beigefügten Grafik.
- Eine andere / abweichende Sichtweise präsentiert die beigefügte Grafik.
- Eine gegenläufige Entwicklung manifestiert sich hingegen in der dem Text beigefügten Grafik. Gegensätzliche Tatsachen kommen dann allerdings in der angefügten Grafik zum Ausdruck. Eine andere Lage der Dinge erschließt sich dem Betrachter der beigefügten Grafik.
- Die beigefügte Grafik weist allerdings leicht abweichende / gänzlich andere Ergebnisse aus. Einer zusätzlich zum Text präsentierte Grafik zeigt dann aber eine andere Perspektive auf.

## Titel und Quelle

- Die Grafik ... trägt / hat den Titel / die Überschrift ... ist betitelt ... / überschrieben ...
- eine Grafik ... mit / unter der Überschrift / dem Titel Der Titel der Grafik lautet / heißt ...
- Die Grafik ist entnommen, stammt aus, ist / wurde veröffentlicht / publiziert / herausgegeben von (in)
- ...
- Die Grafik geht zurück auf ... / Die Daten stammen aus (von) ... / Die Grafik wurde erstellt von ... Grundlage / Datengrundlage / Basis / Datenbasis / Ausgangspunkt / Quelle der Grafik ... ... ist eine Umfrage, die... / ... sind die Ergebnisse (Resultate) einer Umfrage, die ... Die Grafik basiert auf einer Umfrage, die ..... geht zurück auf eine Umfrage ... Der Grafik liegt eine Umfrage zugrunde, die ... Hinter der Grafik steht eine Umfrage ... Die Grafik hat eine Umfrage zur Grundlage, die ... Die Grafik hat als Grundlage eine ...
- Befragt wurden tausend (repräsentativ ausgewählte) (zufällig ausgewählte) Bundesbürger / Bürger ... Durchgeführt / Vorgenommen wurde eine Umfrage / Meinungsumfrage unter ...
- ... eine Befragung von ...eine Erhebung von Daten unter 1000 Schülern ... Dazu wurden die Daten von ... erhoben.
- Dazu / Zu diesem Zweck wurden tausend Bürger hinsichtlich / nach ihrer Einstellung zu ... befragt / gefragt.
- Es wurde 1000 Unternehmern die Frage vorgelegt / gestellt, ob (warum, wie, welche, was) ...
- 1000 Mitarbeiter wurden um ihre Antwort auf die Frage / Einschätzung zu der Frage gebeten, wie ... die (persönliche) Meinung, Ansicht, Einstellung, Einschätzung zu / hinsichtlich / in Bezug auf / mit Blick auf
- die Einschätzung der Situation, Lage, Chancen, Entwicklung / die Einschätzung zu der Frage
- 1000 Schülerinnen wurden gefragt / dazu befragt, wie sie ... sehen / einschätzen / beurteilen / finden. 1000 Studentinnen und Studenten antworteten auf die Frage nach ... / haben auf die Frage nach ... geantwortet.
- 1000 Auszubildende haben ... die Frage beantwortet, wie ... / ihre Meinung zu ... kundgetan, geäußert, gesagt.

## Thema der Grafik

- Gegenstand der Grafik ist / sind ...
- Die Grafik hat ... zum Gegenstand ...
- Die Grafik informiert uns über ... / bietet (enthält) Informationen zu ...
- Die Grafik gibt Auskunft über ...
- Der Grafik ist/sind ... zu entnehmen ...
- In der Grafik ist/sind ... zusammengestellt ...
- Die Grafik verdeutlicht ...

## Art der Daten

- Die Angaben erfolgen in Prozent. Die Werte sind in Prozent angegeben. absolute / prozentuale Werte / Zahlen
- Die Werte bezeichnen den Anteil an ... Die X-Achse enthält ...
- Auf der Y-Achse sind ... aufgetragen.
- Es handelt sich um ein Balkendiagramm / Flächendiagramm / Kreisdiagramm / Liniendiagramm / Säulendiagramm.

## Inhalt der Grafik

- Der Grafik liegt die Frage / Fragestellung / das Problem zugrunde ...
- Die Grafik zeigt / verdeutlicht / beinhaltet / illustriert / bildet ... ab
- Die Grafik gibt einen Überblick / stellt anschaulich dar / spiegelt
- Die Grafik führt vor Augen / macht klar / veranschaulicht / sagt aus
- Die Grafik zeigt die Lage / den Zustand / den Stand / die Verhältnisse / die Situation / den Status quo Die Grafik gibt einen Überblick über / eine Prognose ab zu ...
- Die Grafik zeigt ... die anteilmäßige Verteilung von ...
- Die Grafik zeigt ... den Anteil / die Anteile der (von) ... an ... / Der / Die prozentuale(n) / relative Anteil(e) von ... an ...
- Die Grafik zeigt / bietet / veranschaulicht / visualisiert / beinhaltet / spiegelt / präsentiert / die Ergebnisse einer Umfrage, die ...
- Die Grafik gibt die Ergebnisse einer Umfrage wieder, die ...
- *ebenso*: stellt ... vor / stellt ... zusammen / fasst ... zusammen / bereitet ... auf / stellt ... dar

## Ergebnisse von Befragungen

- Eine deutliche / klare / eindeutige / knappe / hauchdünne Mehrheit der Befragten ist dagegen.
- Mehrheit der Befragten ... / die allermeisten ... die (aller)wenigsten ...
- der (mit Abstand) kleinste / geringste Teil der ... eine (verschwindende) Minderheit ...
- nur 5 Prozent / ganze 5 Prozent / lediglich 5 Prozent etwa / circa / ungefähr / um die 10% ( $\approx 10\%$ )
- fast / annähernd 10% (z.B. 9%) // etwas mehr als / gut 10% (z.B. 11%)

## Beschreibung von Entwicklungsdiagrammen

- Die Grafik verdeutlicht die Entwicklung des / der / von ... Die Grafik zeigt, wie sich ... von ... bis ... entwickelt (hat). Anhand der Grafik lässt sich die Entwicklung von ...

- in den Jahren ... / über einen längeren Zeitraum verfolgen. Die Grafik zeichnet die Entwicklung ... nach.

### **a) Zunahme**

- X steigt kontinuierlich / stetig / langsam / leicht an. X wächst / vergrößert sich gleichmäßig / stark.
- X zeigt einen kontinuierlichen / stetigen / leichten / starken Zuwachs.
- X erlebt zunächst einen einen drastischen Anstieg / ein exorbitantes Wachstum X hat seinen Höhepunkt / höchsten Wert / ein Maximum

### **b) Rückgang**

- X sinkt / fällt zunächst steil ab
- X ist leicht rückläufig
- X erreicht den Tiefpunkt / tiefsten Wert / ein Minimum
- X sinkt / verringert sich kontinuierlich / stetig.
- X zeigt einen kontinuierlichen (stetigen) Rückgang.
- X sinkt / fällt leicht ab / ist leicht rückläufig.
- Der Rückgang ist etwas / leicht beschleunigt / stärker.
- Die Entwicklung ist stark rückläufig.

### **c) keine Veränderung**

- Ab ... stabilisiert sich X auf einem mittleren Wert. Seit ... stagniert X
- X bleibt nahezu unverändert / gleich / auf einem gleichbleibend hohen (niedrigen) Stand / auf etwa demselben Niveau.

## **Vergleichende Grafiken**

- In der Grafik werden ... (miteinander) verglichen ... Die Grafik stellt einen Vergleich von ... an.
- Die Grafik stellt ... einander gegenüber.
- Die Grafik vergleicht / kontrastiert ... mit ... Die Grafik hält verschiedene ... gegeneinander.
- ...zeigt das Verhältnis / die Relation von ... zu ...

## **Vergleiche von Personengruppen**

### **a) Vergleich innerhalb der Gruppen**

- Vergleicht man innerhalb der Gruppen, wer für und wer gegen die Ganztagschule ist, zeigt sich:
- Es sind (sehr viel) mehr Personen gegen ... als dafür.

### **b) Vergleich von jeweils zwei Gruppen:**

- Schüler und Lehrer sind mehrheitlich dagegen.
- Bei den Schülern ist die Ablehnung größer als bei den Lehrern.
- Es sind viel mehr Schüler dagegen als Eltern.
- Der Anteil der Gegner ist mehr als doppelt so hoch.
- Es sind mehr Eltern dafür als Lehrer.
- Der Anteil der Befürworter ist hier doppelt so hoch.

## Erklärungen

- Welche möglichen Erklärungen lassen sich für diese Ergebnisse finden? Wir können zum Beispiel vermuten: ...
- Solche Daten sind nur schwer zu interpretieren. Die Zahlen *könnten* zeigen, dass ...

## Überleitungen zwischen Wiedergabe und Erörterung

*kombinierbare Redemittel (A und B):*

### A

- Nach der Wiedergabe von Text und Grafik ... Nachdem nun Text- und Statistikaussagen referiert worden sind ...
- Aufbauend auf den in Text und Schaubild angesprochenen Fakten ...
- Auf der Basis von Text und Grafik ...
- Im Anschluss an die Wiedergabe der Aussagen aus Artikel und Grafik ...
- Auf der Grundlage der Zusammenstellung der wichtigsten Informationen der Vorlage ...

### B

- werde ich nun ... kommen wir nun zu ...
- folgt nun eine Gegenüberstellung von Pro- und Kontraargumenten zum Thema.
- folgt nun eine Diskussion des in Rede stehenden Themas.
- wird nunmehr eine Erörterung der verschiedenen Aspekte des Themas vorgenommen.
- sollen nun Für und Wider des Themas erörtert werden.
- kann die Thematik im Folgenden kontrovers diskutiert werden.

## Bezug zum Text

- Wie an dem Text deutlich wird, / aus dem Text hervorgeht, / dem Text zu entnehmen ist, ...
- Wie im Text ... angesprochen / verdeutlicht / ausgeführt / illustriert / hervorgehoben / dargestellt / angedeutet / erklärt / erwähnt / erläutert / angerissen / dokumentiert / unterstrichen / angemerkt / angeführt / gesagt ...
- Wie gesehen, / Wie zu sehen ist, / Wie man sieht, / Wie wir sehen, ...
- Betrachtet man die dargestellten Tatsachen, ... / Angesichts der geschilderten Sachlage ... ist es selbstverständlich, / verwundert es nicht, / dürfte es kaum verwundern, / liegt es nahe, /
- versteht es sich (von selbst) / liegt es auf der Hand, / ist es evident, / ist es nur allzu natürlich, dass

## Redemittel zur Überleitung im Textzusammenhang

- Fortfahren werden wir in unseren Überlegungen damit, dass wir uns nun den Argumenten widmen, die den Vereinssport in Frage stellen.
- Eine nennenswerte Zahl von gegenteiligen Gedanken lässt es plausibel erscheinen, sich gegen Vereinssport zu wenden.
- Diskutieren wir andererseits jetzt die Punkte, die die Gegenposition stark machen.
- Unsere Abwägung findet ihre Fortsetzung in einer Prüfung der Argumente, die die Position des Vereinssports schwächen.
- Was aber nun, so wird ebenso zu fragen sein, diskreditiert die Idee des Vereinssports?
- Welche Einwände können nun von denjenigen vorgebracht werden, die dem Vereinssport ablehnend oder aber zumindest skeptisch gegenüberstehen?
- Auf welcher Grundlage fußt nun aber eine Stellungnahme gegen den Vereinssport?

## Begründungen geben

- Dies leuchtet unmittelbar ein, weil ...
- Dies(e) rührt / rühren daher, dass ...
- Dies liegt daran, dass ...
- Der Grund ist ...
- Dazu trägt bei, dass ...
- Dies ist besonders sinnvoll, weil ...
- Dabei zeigt sich dann nämlich, ...

## Beispiele und Belege anführen

- Dies zeigt sich zum Beispiel / beispielsweise ... Exemplarisch sei dies verdeutlicht an ... Beispielhaft ist hier die Situation ...
- Ein Paradebeispiel hierfür ist ... Als Exempel mag ( ... ) dienen ... Ein Vorbild ist hier ...
- Schließlich ... / Denn ... / Bekanntlich ... Dies ist im Grunde evident, denn ...
- Das sieht man schon daran, dass ...
- Klar wird dies, wenn man sich vor Augen führt ... Erhärtet werden kann dies durch ...
- Man denke nur an ...
- Das beste Beispiel hierfür ist / sind ... Man erlebt / sieht dies selbst allzu häufig. Wohl jeder kennt die Situation, dass ...
- Wer hat nicht schon einmal beobachtet, wie ... ? Bei uns ist es jedenfalls so, dass ...
- Oft ist zu hören / zu lesen, dass ...
- Immer wieder werden Fälle berichtet, in denen ... .. bekanntermaßen ... / ... wie man weiß ...

## Vermutungen äußern

- Ich nehme an / vermute / schätze, dass ...
- Man kann nur mutmaßen, dass ...

## Die eigene Meinung äußern

- Ich finde/mein/glaube nach meiner Auffassung nach meinem Dafürhalten meines Erachtens
- meiner Meinung nach, für meine Begriffe

## **Einen Schluss formulieren**

- Ich spreche mich daher für / gegen ... aus
- Ich votiere/plädiere für ...
- X halte ich für richtig/berechtigt/gut/sinnvoll/angemessen/vernünftig
- X finde ich falsch/unberechtigt/inadäquat/negativ/nachteilig/inadäquat
- X erachte ich für ...
- Ich beurteile X so, dass ...
- Dies ist Ermessenssache.
- Dies liegt im Ermessen jedes Einzelnen.
- Dies kann jeder nach seinem Gutdünken entscheiden.
- Dies muss jeder für sich entscheiden.
- Das ergibt (für mich) (durchaus) (einen) Sinn.
- Das ergibt (für mich) (überhaupt) keinen Sinn.

## Prüfungsteil Mündliche Kommunikation: die Basics

Der Prüfungsteil Mündliche Kommunikation besteht aus 20 Minuten Vorbereitung und 20 Minuten Prüfung. Das folgende Schaubild verdeutlicht es dir:

20 Minuten <b>Vorbereitung</b>	Du erhältst dein persönliches Clusterthema Du bereitest dich auf dieses Thema vor	<u>Hilfsmittel</u> : Notizpapier, Stifte, Wörterbücher (einsprachig, zweisprachig)
5 Minuten <b>Prüfung</b>	<b>Monolog</b> : Du problematisierst drei bis vier Aspekte deines Clusterthemas	
5 Minuten <b>Prüfung</b>	<b>Dialog</b> mit den Prüfern: Gespräch über das Clusterthema	
5 Minuten <b>Prüfung</b>	<b>Monolog</b> : Problemorientierte Darstellung eines kontroversen Themas mit Stellungnahme	<u>Hilfsmittel</u> : Powerpoint-Präsentation (bzw. wahlweise Plakat)
5 Minuten <b>Prüfung</b>	<b>Dialog</b> mit den Prüfern: Gespräch über das Thema deiner Präsentation	

Du wirst im Vorfeld von deiner Lehrerin bzw. deinem Lehrer genau Informationen erhalten, wann genau dein Prüfungstermin ist, wann und wo du zur Vorbereitung erscheinen musst.

Nach deiner Prüfung wird die Prüfungskommission deine Leistung bewerten. Es gibt acht Kriterien à 0-3 Punkten. Insgesamt benötigst du 12 Punkte, um diesen Prüfungsteil auf dem Niveau C1 abzuschließen.

## MK, Teil 1: Der Cluster

Es gibt insgesamt 99 Clusterthemen. Deine Lehrerin oder dein Lehrer wird eine Auswahl bekommen und dir eines der zur Verfügung stehenden Themen zuweisen. Je besser sie oder er dich kennt, um so besser kann das Thema zu deinen Interessen und deinem Fachvokabular passen. Aber Vorsicht: Der Cluster darf sich nicht mit deinem gewählten Präsentationsthema überschneiden. Wenn du z.B. das Präsentationsthema „Sollten die Europäer den Mond besiedeln?“ lautet, bekommst du ganz sicher nicht den Cluster „Raumfahrt“.

Übrigens: Da es nur eine begrenzte Anzahl an Clustern gibt, können und dürfen wir dir hier kein echtes Prüfungsmaterial zur Verfügung stellen. Die Cluster sind geheim. Wir zeigen dir aber trotzdem, wie sie aussehen und haben (Fake-)Beispiele.

So sehen Cluster aus:

Persönlichkeit	Pläne	Autorität
Rücksicht	<b>TEAMARBEIT</b>	Grenzen
Zeitaufwand	Verantwortung	...
Bewunderung	Star	Familie
Identifikation	<b>IDOLE</b>	Notwendigkeit
Fernsehen	Schule	...
Pioniergedanke	Gefährlichkeit	Bevölkerungsexplosion
Rohstoffabbau	<b>RAUMFAHRT</b>	Bezug zu Film/Literatur
Besiedlung	Kosten	...

## Schritt 1:

Wähle 3 + 1 Aspekte deines Clusters aus. Wieso 3 + 1? Du hast nachher fünf Minuten Zeit; wenn du zu viele Aspekte wählst (fünf, sechs, sieben), bleibt dein Beitrag oberflächlich. Es dürfen also nicht zu viele Aspekte sein. Andererseits: Wenn du zu wenig hast, füllst du deine Monolog-Zeit von fünf Minuten nicht aus, das ist auch nicht professionell. Deswegen bereitest du dich auf drei Aspekte gut vor. Der vierte Aspekt ist Reserve, falls du nach den drei Aspekten noch Zeit haben solltest. Der Aspekt „...“ steht für eine sinnvolle Ergänzung, die dir einfällt.

## Schritt 2:

Nimme in Notizblatt und mache dir Stichpunkte: „Aspekt 1: Pro / Contra“, „Aspekt 2: Pro / Contra“ und so weiter. Du sollst ja nachher argumentieren und dazu Stellung nehmen – da ist es klug, wenn du von vorn herein nach Vorteilen und Nachteilen sortierst.

Versuche nicht, einen ganzen Text zu verfassen. Erstens klappt das sowieso nie. Zwanzig Minuten Schreibzeit reichen nicht aus für einen Text, den man fünf Minuten lang spricht. Und zweitens testet die Kommission, ob du frei sprechen kannst. Wenn du einen Text vorbereitest, lautet das Ergebnis: Nein, du kannst nicht frei sprechen!

Beispiel: „Teamarbeit“, Aspekt: „Persönlichkeit“:

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüchterne Menschen können eher im Hintergrund arbeiten</li> <li>• Extrovertiertere Menschen übernehmen mehr Aufgaben bei der Präsentation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Faulere Menschen lassen andere für sich arbeiten (TEAM = Toll, ein anderer macht's!)</li> <li>• Ehrgeizigere Menschen arbeiten zu viel, weil sie ein gutes Gesamtergebnis erreichen wollen und deswegen die Faulen kompensieren</li> </ul>

## Schritt 3:

Sortiere deine Aspekte und Argumente. Wahrscheinlich fragt dich nachher ein Kommissionsmitglied zu Beginn so etwas wie: „Sag doch mal, wie dein Clusterthema lautet und welche Aspekte zu dazu ausgewählt hast.“ – und dann geht es schon los.

Zum Beispiel: Teamarbeit. Ausgewählte Aspekte: „Zeitaufwand“, „Persönlichkeit“, „Grenzen“ (Reserve: „...“ = Teamarbeit in der Schule).

<b>Zeitaufwand:</b>	Teamarbeit kann bei einem eingespielten Team Zeit sparen Wenn das Team nicht gut funktioniert, dauert alles länger
<b>Persönlichkeit:</b>	Das hängt maßgeblich ab von den unterschiedlichen Persönlichkeiten Für Introvertierte und Extrovertierte kann man Aufgaben gut anpassen Ehrgeizige überarbeiten sich aber oft, um die Faulen zu kompensieren
<b>Grenzen:</b>	Damit sind der Teamarbeit recht natürliche Grenzen gesetzt: Ob sie funktioniert, hängt vom Personaltableau ab Bei gut eingespielten Teams kann sie eine großartige Arbeitsweise sein
<b>Schule:</b>	In der Schule stellt meist die Lehrkraft die Themen und Teams zusammen Einerseits liegt damit die Verantwortung v.a. auf den Schultern des Lehrers Andererseits ist es eine wichtige Lebensvorbereitung, Teamarbeit zu üben

## MK, Teil 2: Die Präsentation

Du musst für die Mündliche Kommunikation im DSD 2 eine Präsentation vorbereiten. Das Thema muss **mehrere Kriterien** erfüllen:

1. Das Thema muss kontrovers sein, d.h. es gibt mindestens zwei gegensätzliche Sichtweisen auf die Angelegenheit. Diese wirst du darstellen müssen und am Ende selber Position beziehen (natürlich begründet).
2. Das Thema muss hinreichend präzise eingegrenzt sein. Deine Aufgabe wird es sein, wie ein Experte (im Fernsehen oder bei einem universitären Vortrag) aufzutreten – und man kann nicht in fünf Minuten die Probleme „Migration“ oder „Tierschutz“ behandeln, weil sie jeweils viel zu viele Aspekte beinhalten.
3. Das Thema muss einen Bezug zur Bundesrepublik Deutschland aufweisen; bei vielen Dingen kann man einen solchen Bezug herstellen, bei einigen aber auch nicht.

Außerdem solltest du **folgende Aspekte** beachten:

4. Du solltest imstande sein, in deiner Präsentation selbstständig ein Diagramm (kurz) auszuwerten; du hast für die Diagrammanalyse ein gewisses Fachvokabular erworben: Zeig es!
5. Eine – sehr häufige! – Möglichkeit, um zu überprüfen, ob du dein Thema wirklich gut recherchiert hast, ist die Aufforderung: „Vergleiche bitte die Situation in Serbien mit der Situation in Deutschland“.

Themen mit Bezug zur (deutschen!) Literatur und Kunst sind natürlich möglich; allerdings dürfen sie nicht nur deskriptiv sein. Das Thema „Max Ernst, ein Künstler des Surrealismus“ wird dir nicht genehmigt werden! Möglich wären aber „Max Ernst – ein ‚entarteter‘ Künstler?“ oder „Basiert die Kunst Max Ernsts auf der deutschen Romantik?“

Einfacher ist es, sich an den politischen Debatten in den Zeitschriften, den Feuilletons und Talkshows der Bundesrepublik zu orientieren – genau dort geht es nämlich um aktuelle, bewegende und kontroverse Debatten. Das Ergebnis werden meist politische, gesellschaftliche, ethische, ökonomische oder auch religiös-geistesgeschichtliche Fragestellungen sein. Die sind außerdem perfekt, um Stellung zu beziehen – niemandem ist egal, ob z.B. die Todesstrafe praktiziert wird!

Ein kleiner Themengenerator:

- Sollte(n) ... verboten werden?
- Sollte(n) ... legal sein?
- Brauchen wir eigentlich noch ... ?

Vieles davon basiert auf Unterschieden zwischen Ländern oder Kulturen. So kann man beispielsweise fragen „**Sollte der Führerschein ab 16 legal sein**“ oder „**Sollte das Wahlrecht ab 16 legal sein**“ – weil beispielsweise US-Amerikaner mit 16 Auto fahren dürfen und in vielen deutschen Bundesländern dürfen 16-Jährige bei Kommunalwahlen ihre Stimme abgeben. In Serbien ist beides (noch) nicht erlaubt.

Ebenso kann man fragen „**Sollten Plastiktüten verboten werden?**“ oder „**Sollten Autos mit Verbrennungsmotor verboten werden?**“ Ausgehend vom Problem der Umweltverschmutzung lässt sich für beide Aspekte Pro und Contra finden.

„**Brauchen wir eigentlich noch öffentlich-rechtlichen Rundfunk?**“, „**Brauchen wir eigentlich noch die Schulpflicht?**“ oder „**Brauchen wir eigentlich noch Autobahngebühren**“ wären andere möglichen Themen.

## MK: Anregung/Ideensammlung möglicher Themen

Die folgenden Themen sind bei Brainstormings unterschiedlicher Lektoren genannt worden. Nicht jedes Thema ist perfekt, aber als Grundlage für weitere Ideen sind alle tauglich. Bitte achtet darauf, dass kein Thema im selben Prüfungsdurchgang zweimal genommen wird. Ebenfalls ist es sinnvoll, Themen zu sperren, welche im vergangenen Jahr gewählt und präsentiert worden sind.

Abtreibung. Recht der schwangeren Frau oder Recht des ungeborenen Kindes?

Sind Studiengebühren gerecht?

Legalisierung weicher Drogen – Pro und Contra

Gentechnik: Chancen und Gefahren

Können wir nur von erneuerbaren Energiequellen leben?

Präimplantationsdiagnostik: Ein Baby ganz nach Wunsch?

Religiöse Vielfalt: Bedrohung oder Chance?

Darf man Sterbehilfe leisten?

Sollte man Autos mit Verbrennungsmotoren verbieten?

Verbot von Ego-Shootern

Berufswunsch Youtube-Star. Eine Perspektive?

Roma in Europa. Systematisch diskriminiert?

Hilft eine „Zuckersteuer“ bei der Bekämpfung von Übergewicht?

Sportliche Großereignisse gehören ins Pay-TV!

Sport im Kapitalismus: Opium für die Massen?

Ökonomisierung des Fußballs: Geld schießt Tore

Alternativen zur Massentierhaltung

Tierversuche für Kosmetik – ein notwendiges Übel?

Wie gehen wir mit Flüchtlingen um?

Atomkraft. Eine Alternative?

Umweltschutz in Deutschland und Serbien

Antisemitismus – Meinungsfreiheit oder Verbrechen?

Tattoos – zwischen Individualisierung und Entstellung

Nachhaltiger Konsum – reden wir drüber oder tun wir's?

Ritalin als Gehirndoping

Rechtsextremismus in Deutschland und Serbien

Linksextremismus in Deutschland und Serbien

Arbeiten wir bald, bis wir 70 sind?

Kinderarmut – und Rezepte dagegen

Obdachlos? Selber schuld!

Qualität der Boulevardpresse

Sollte man alle Formen des Dopings erlauben?

Sharing Economy. Die Zukunft des Wirtschaftens.

Zoos: Tiergefängnisse oder Partner beim Artenschutz?

Gewalt in den Medien verbieten!

Lösen härtere Strafen die Probleme mit Kriminalität?

Was sind gerechte Löhne?

Ist eine Deutschquote im Radio sinnvoll?

Die soziale Marktwirtschaft – ein Modell auch für Serbien?

Gleiche Rechte für gleichgeschlechtliche Partnerschaften?

Das Internet als Bedrohung für die Zeitungen  
Muss die Pressefreiheit Grenzen haben?  
Helikoptereltern – ein Massenphänomen?  
Das Deutschlandbild im Ausland  
Inklusion in der Schule zwischen Wunsch und Wirklichkeit  
Brauchen Jugendliche wieder mehr Disziplin?  
Feminismus braucht heute niemand mehr...?  
Political Correctness – nervtötend oder notwendig?  
Lockerung der Glücksspielgesetze: Poker ab 16  
Wahlrecht ab 16 – Pro und Contra  
SMS, Whatsapp, Viber: eine Gefahr für gutes Deutsch?  
Jein zur Wehrpflicht  
ADHS als Modekrankheit  
Was heißt eigentlich „Behinderung“?  
Autobahnen. Keine Höchstgeschwindigkeit. Vorbild für Europa?  
Gehört die Schöpfungslehre in den Biologieunterricht?  
Sollte man Plastiktüten verbieten?  
Forderung: Elternführerschein  
Betteln sollte per Gesetz verboten werden!  
Auch Schüler sollten ihre Lehrer bewerten...  
Sollten Bußgelder an der Höhe des Einkommens bemessen werden?  
Das bedingungslose Grundeinkommen BGE  
Sollte man Billigflieger wie Ryanair oder Wizz verbieten?  
Sprayer. Künstler oder Verbrecher?  
Sollen ungesunde Lebensmittel stärker besteuert werden?  
Gentechnisch veränderte Lebensmittel – ja, nein, vielleicht?  
Schluss mit der Koedukation – getrennte Schulen für Jungs und Mädchen  
Sollte der ÖPNV gratis sein?  
Wahlpflicht statt Wahlrecht!  
Schönheitsoperationen gehören verboten  
Mindestlohn für Studenten  
Karte statt Cash – sollte man Bargeld abschaffen?  
Abschaffung der Sommerzeit!  
WikiLeaks und Snowden: Sind Whistleblower Verräter?  
Ein Liter Benzin sollte mindestens 3 € kosten  
Darf das Militär in Schulen um Nachwuchs werben?  
Trinkwasser als Menschenrecht  
Sollte der Staat eine künstliche Befruchtung bezahlen?  
Wir brauchen keinen öffentlich-rechtlichen Rundfunk  
Globalisierungsgegner: Spinner oder Mahner?  
Einwegpfand: ein Vorbild für Serbien?  
Gibt es eine „globale Jugend“ im digitalen Zeitalter?  
Wegen Terrorismus – schaffen wir zu viele Freiheiten ab?  
Casting-Shows: Muss man Menschen vor ihrer eigenen Dummheit schützen?  
Schulpflicht vs. Unterrichtspflicht  
Prostitution sollte verboten sein  
Chancen und Gefahren von verpflichtenden Ganztagschulen  
Kinder in der Krippe: zwischen Rabenmüttern und Notwendigkeiten

Privatisierung im Gesundheitswesen. Zwischen Ökonomie und Solidarität.  
Für ein „Recht auf Vergessen“ im Internet

...

## MK: Präsentationserstellung in sechs Phasen

### Phase 1: Findung und Eingrenzung des Themas

– Finde ein Thema, das dich wirklich interessiert. Du wirst viel Zeit mit Recherche und Informationen verbringen. Grenze es sinnvoll ein; wenn du über Todesstrafe sprichst, ist es unmöglich, in fünf Minuten über Serbien und Deutschland zu referieren – und dann über China. Und Iran. Und jeden einzelnen der US-Bundesstaaten...

**TIPP:** Themen aus dem ethisch-moralisch-politischen Komplex bieten sich an, weil es nicht schwierig ist, dazu kontroverse Debatten zu finden und selbst einen Standpunkt zu beziehen. (Wer sagt schon: „Och, Todesstrafe oder nicht... ist mir egal!“?) Bei der Eingrenzung gilt: Serbien/Deutschland ist eine gute Kombination. Wenn die Situation in beiden Staaten ähnlich ist, nimm ein passendes Beispiel – z.B. Portugal oder die Niederlande beim Thema Drogen.

**Phase 2: Recherche** – Frag Freunde und Familie, was sie zu deinem Thema wissen. Sammle kluge Fragen, deren Antworten zu dann suchst. Lies, was deutsche Quellen zu deinem Thema zu sagen haben; serbische und internationale Statements können dein Bild und deine Expertise erweitern. Du hast zwar nur fünf Minuten Zeit, aber es ist besser, zu viel zu wissen, als zu wenig. Man muss ja nicht alles sagen, was man weiß!

**TIPP:** Wenn du im Internet recherchierst, führe dabei ein Protokoll – es reicht ein einfaches Word-Dokument auf deinem Desktop: recherche.doc. Dort notierst du, wann du welche Seite besucht hast; diese Informationen brauchst du später für die Quellenangaben!

**Phase 3: Arrangement und Aufbau** – Plane nun, welche Teile von deinem Wissen du in den fünf Minuten nutzen möchtest. Probiere aus, welche Reihenfolge klüger ist: „Erst pro, dann contra“? Oder umgekehrt: „Erst contra, dann pro“? Brauchen deine Zuhörer vorab Definitionen? Gibt es Dinge, die du bewusst auslassen willst, weil sie nicht ins Zeitlimit von fünf Minuten passen?

**TIPP:** Wenn du klar zu einer Perspektive neigst, ordnest du deine Argumente am besten so: Erst die andere Seite (erst das stärkste Argument, dann immer schwächer), dann deine Seite (erst das schwächste Argument, dann immer stärker). – Genau wie bei der SK, vgl. S. 12!

**Phase 4: Text schreiben** – Erstelle nun deinen Text. Achte darauf, dass es zwar gutes Deutsch ist – mit hochwertiger Grammatik, angemessenem Satzbau und dem korrekten Fachvokabular, welches du während deiner Recherche gefunden hast –, aber auch darauf, dass jeder Satz zum Inhalt beiträgt: Gebot Nummer eins: Du sollst nicht schwafeln!

**TIPP:** Strukturiere jetzt schon – auf einem Blatt Papier – deine Powerpoint passend zum Vortrag, damit gesprochene Sprache und Powerpoint-Präsentation am Ende eins werden: Wann nimmst du auf Bilder Bezug? Wann erläuterst du ein passendes Diagramm? Bitte jemanden, der gut Deutsch spricht (Lektor, Lehrer, Freund, Familienmitglied), deinen Text zu prüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

**Phase 5: Powerpoint fertigstellen** – Erstelle nun die passende Powerpoint-Präsentation zu deinem Text. Notizen, was wann kommt, musstest du ja schon in Phase 4 machen, und die Quellen fürs Quellenverzeichnis hast du seit Phase 2 (klugerweise hast du natürlich dabei schon Bookmarks für gute Bilder und ein passendes Diagramm

**TIPP:** Denk bei Powerpoints an „KISS“: Keep it small and simple. Du nutzt maximal zwei Schriftarten (eine für Überschriften, eine für Stichpunkte/Text) und maximal eine Animation für den Übergang zwischen zwei Folien. Es gibt keine Soundeffekte. Es gibt keine hüpfenden, blinkenden oder sich drehenden Texte. Es gibt keine

angelegt). Merke dir bei deinem Vortrag auch, wann du zwischen den Folien/Slides weiterklickst.

animierten GIF-Dateien... – du bist ein seriöser Experte!

Probiere deine Powerpoint-Datei auf dem Rechner aus, der in der Prüfung benutzt wird: Kann man die Datei öffnen? Funktioniert alles? Ist nichts verrutscht und plötzlich unsichtbar? – Diese Prüfung kannst du natürlich nur durchführen, wenn du die PPP rechtzeitig fertig hast; verschwende also keine Zeit.

**Phase 6: Lernen, Üben, Wiederholen** – Das Problem: Die Zusammenhänge für die MK im DSD II sind zu kompliziert, um sie spontan vorzutragen. Wenn aber deine Präsentation auswendig gelernt klingt, wirst du unterbrochen. Du musst also so gut lernen, dass du sie auswendig kannst, dabei aber spontan und flüssig klingst...

**TIPP:** Es gibt unterschiedliche Mnemotechniken, die dir beim Lernen helfen können. Es ist erlaubt, ein Karteikärtchen mit den wichtigsten/kompliziertesten Fachbegriffen in die Prüfung mitzunehmen – aber ganze Sätze sind verboten!

# DSD II: Mündliche Kommunikation

## Aufbau und Erstellung der Powerpoint-Präsentation

<b>1</b>	<b>Startseite</b>	<b>2</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>3</b>	<b>Einleitung/Definition</b>	<b>4</b>	<b>Perspektive #1</b>	<b>5</b>	<b>Perspektive #2</b>	<b>6</b>	<b>Stellungnahme</b>	<b>7</b>	<b>Quellenverzeichnis</b>
----------	-------------------	----------	---------------------------	----------	------------------------------	----------	-----------------------	----------	-----------------------	----------	----------------------	----------	---------------------------

Deine Präsentation beginnt mit der Startseite. Das ist am besten ein **großes, gut passendes Bild**. Darauf platziert du das **Thema** deiner Präsentation und **deinen Namen**. Achte bei dem Bild darauf, dass sich kein Branding darauf befindet (Getty, Shutterstock); das gilt als schlechter Stil.

Dein **Inhaltsverzeichnis** gibt einen kurzen Überblick. Nutze unbedingt **passende und individuelle Überschriften**, also nicht „Die eine Seite“, sondern z.B. „Argumente gegen die Todesstrafe“.

Es ist sinnvoll, am Anfang in das Thema einzuleiten. Das funktioniert entweder mit einem **aktuellen Ereignis**, mit einer **persönlichen Motivation** oder mit einer **Definition** bzw. Abgrenzung (z.B. was bedeutet der Begriff „weiche Drogen“?). Denk daran, **nur Stichworte** zu nutzen, niemals ganze Sätze!

Der Hauptteil deiner Präsentation besteht aus einer **KONTROVERSE** d.h. aus zwei (seltener: mehr) unterschiedlichen Perspektiven auf dasselbe Problem, z.B.: „Für ein solches Verbot spricht.../Gegen ein Verbot spricht...“

Du solltest bei einer der beiden Perspektiven möglichst ein **Diagramm** nutzen; dieses Diagramm werdest du dann in deinem Vortrag aus und bindest die Informationen in das Argument ein. Natürlich kannst du hier (genauso wie bei der Einleitung/Definition) auch **Bilder, Grafiken oder andere Visualisierungen** wählen; wenn du dich dafür entscheidest, musst du mit diesen Materialien auch arbeiten – es geht nicht um Dekoration!

Am Ende stellst du **deine Position** dar und **begründest** sie – exakt so wie in der Schriftlichen Kommunikation.

Die letzte Seite sind die **von dir benutzten Quellen – sowohl die Informationen als auch die benutzten Bilder**. Achtung! Bei Internetseiten musst du sowohl das **Datum** als auch die **Uhrzeit** deines Besuchs aufschreiben. Sei da bitte präzise – und führe schon während deiner Recherchen ein Protokoll.

Am Anfang sagst du so etwas wie z.B. „Wir kommen nun also zum zweiten Teil meiner Prüfung; ich möchte dabei über das Thema ... referieren.“ – Denk daran: Du wirst bereits seit 10 Minuten geprüft, du benötigst also keine Einleitung wie „Hallo“ oder „Ich heiße Milica“ mehr!

Hier musst du gar nichts sagen. Deine Prüfer können selber lesen.

Dieser Teil ist der **Hauptteil deiner Präsentation**: „Worum geht's? – Einerseits – Andererseits – Meine Meinung“ ist ein klassischer Ablauf. Denk daran, dass du dabei ein **Experte** bist: Es geht immer um präzise Fakten, nicht darum, „schönen“ aber unnötigen Text zu produzieren! Deswegen müssen all deine Informationen gut recherchiert sein; diese Recherche brauchst du auch für das **Fachvokabular**, welches du benutzen solltest. Wer z.B. über Abtreibung referiert, sollte Begriffe wie „Fristenregelung“ oder „Beratungspflicht“ kennen! Denke auch daran, dass auf deine Präsentation noch ein Dialog folgt – du solltest also immer mehr wissen als das, was du anfangs präsentierst.

Dein Zeitlimit für den Monolog beträgt 5 Minuten. Das ist nicht viel! Wenn du deinen Text verschriftlichst – also von Anfang bis Ende aufschreibst –, sollte er etwa aus **etwa 470-480 Wörtern** bestehen. Mehr als 500 Wörter sind in der vorgeschriebenen Zeit praktisch unmöglich. Genau wie in der Schriftlichen Kommunikation wird auch in der mündlichen Prüfung deine **Grammatik** bewertet; nutze häufig Satzstrukturen, die komplizierter sind als „Hauptsatz + Nebensatz“, nutze das richtige Passiv (also mit „werden“), „obwohl“, Partizipialkonstruktionen...

Auch hier musst du gar nichts sagen. Wichtig ist nur, dass dein Quellenverzeichnis existiert.



## Überblick: Gute Grammatik

In einigen Texten war die Rede von „guten grammatischen Strukturen“. Dazu solltest du Folgendes wissen: Sowohl bei der SK als auch bei der MK gibt es Kriterien namens „Strukturen“ und „Grammatik“. Das erste Kriterium bewertet, ob du grammatische Strukturen versucht hast zu verwenden – ganz egal, ob sie richtig waren oder nicht. Du kannst also auch für ein „пасив у покушай“ Punkte bekommen! Also selbst dann, wenn du ein serbisches Passiv wie „er ist angerufen“ verwendet hast. Wenn du die Struktur verwendet hast und sie korrekt war, bekommst du doppelte Punkte: Für Strukturen (weil du es versucht hast) und für Grammatik (weil es korrekt war!).

Es gibt keine Strukturen auf C1-Niveau. Grammatische Kenntnisse auf C1-Niveau bedeuten: B1-Grammatik, die häufig bzw. regelmäßig in komplexen Sätzen verwendet wird.

Standard: A2	Bonus: B1
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nominativ, Dativ, Akkusativ</li> <li>• Adjektive (mit korrekter Endung!)</li> <li>• Hauptsatz mit Nebensatz</li> <li>• weil-Sätze</li> <li>• einfache Relativsätze</li> <li>• Temporalsätze (als, nachdem...)</li> <li>• Präsens, Perfekt, ggf. Präteritum</li> <li>• einfache Konnektoren (und, aber...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Komplexe Syntax: Hauptsatz mit mehreren Nebensätzen</li> <li>• Nebensatz vorne + Hauptsatz (der mit dem Verb beginnt)</li> <li>• <b>obwohl-Sätze</b></li> <li>• Relativsätze mit Präposition</li> <li>• <b>Infinitivsätze mit „zu“, „um zu“ oder „anstatt zu“</b></li> <li>• Steigerung von Adjektiven und Adverbien</li> <li>• Futur I</li> <li>• Plusquamperfekt</li> <li>• <b>Konjunktiv II</b> (der Verben „haben“, „sein“, „können“, „werden“, „mögen“)</li> <li>• <b>Konjunktiv II</b> (würde + Infinitiv)</li> <li>• <b>Passiv</b> (das echte, mit „werden“, nicht das serbische mit „sein“!)</li> <li>• <b>zweigliedrige Konnektoren</b> (sowohl-als auch / zwar-aber / entweder-oder / weder-noch...)</li> <li>• <b>irgendwer</b>, -was, -wann, -wo...</li> <li>• subjektiver Gebrauch von Modalverben</li> </ul>

Einige Strukturen sind fett gedruckt: Nutze sie häufig, weil sie auffallen. Die Lehrkräfte, die dich prüfen, hören sofort, wenn du diese Strukturen benutzt.